

Dokumentation

Von 'TAZ' bis 'Arbeiterkampf' – 'Einheitsfront' mit den Trotzkisten und der bürgerlichen Presse!

* ÜBER DIE PROVOKATION DER 'TROTZKISTISCHEN
* LIGA DEUTSCHLANDS' AUF EINER DISKUSSIONS-
* VERANSTALTUNG AM 25.1.1980 IN FRANKFURT

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S
:::::::::::::::::::

Vorbemerkung	S. I
Auszug aus dem von der Trotzkistischen Liga Deutschlands vor der Veranstaltung am 25.1.80 verteilten Flugblatt	S. 1
Artikel aus GEGEN DIE STRÖMUNG, Nr. 16	S. 1
Presseerklärung von ATIF, ATÖF, GUAFS und FIGHT BACK	S. 6
Flugblätter der TLD nach der Veranstaltung	S. 7
Bericht der TGESZEITUNG (TAZ) und der "Offene Brief" an die TAZ von FIGHT BACK, ATIF, ATÖF, CISNU/NU (Da), GEGEN DIE STRÖMUNG, IRLAND-GRUPPE (Heidelberg)	S.10
Artikel aus "ARBEITERKAMPF", Nr.171 und der "Offene Brief" an die Redaktion des "Arbeiterkampf"	S.14
"Protesterklärung", veröffentlicht im "Arbeiterkampf", Nr.172 und zwei Artikel aus "Arbeiterkampf", Nr.174	S.17
Erklärung der KAG Osnabrück	S.19
Berichterstattung der imperialistischen Presse	S.20

VORBEMERKUNG

Am 25.1.80 fand in der Uni Frankfurt eine antiimperialistische Veranstaltung zur Situation und den Kämpfen in Afghanistan, Türkei und Iran statt. Es kamen jedoch nicht nur Antiimperialisten, die die anstehenden Probleme diskutieren wollten, sondern auch trotzkistische Provokateure mit Parolen wie "Hoch die Rote Armee". Solche Propagandisten der russischen Sozialimperialisten, die auf blutigster Weise das afghanische Volk unterdrücken, hatten kein Recht, auf dieser Veranstaltung ihre Loblieder auf diese sozialimperialistischen Schlächter zu singen. Nachdem sie berechtigterweise Redeverbot erhalten hatten, versuchten sie, mit bislang versteckten Knüppeln und Messern das Mikrophon zu stürmen. Die Antwort darauf war, sie aus dem Veranstaltungssaal zu entfernen.

Die Trotzkisten nahmen diese Ereignisse zum Anlaß, eine Hetzkampagne gegen Antiimperialisten und Revolutionäre zu starten, der sich ein erheblicher Teil der sich "links" und fortschrittlich nennenden Bewegung durch ihre Presse und eine Protestresolution anschloß.

Uns erscheint es notwendig, diese Dokumentation herauszugeben, um den Verleumdungen der Trotzkisten und ihrer Nachbeter in aller Öffentlichkeit entgegenzutreten. Die Trotzkisten und ihre Fürsprecher haben ihren Giftpfeil gerade in einer Situation abgeschossen, in der die westdeutsche Bourgeoisie aktiv daran arbeitet, das Verbot der ausländischen antiimperialistischen Organisationen, insbesondere ATIF und ATÖF, durchzusetzen. Die Hetze, insbesondere gegen die ausländischen Antifaschisten und Antiimperialisten, ist Wasser auf die Mühlen des westdeutschen Staatsapparates und seinem Bestreben, besonders diese als terroristisch darzustellen, sie zu kriminalisieren und von ihren deutschen Kollegen zu isolieren.

So gesehen sind die Artikel von TAZ, "Arbeiterkampf" usw. ein gefundenes Fressen für die rassistische, chauvinistische Propaganda der westdeutschen Bourgeoisie. Um zu zeigen, wie sehr sich schon der Sprachgebrauch zwischen den Opportunisten und der imperialistischen Presse der westdeutschen Bourgeoisie ähneln, veröffentlichten wir zum Schluß auch die Stimmen der bürgerlichen Presse (Da ist es kein Zufall mehr, sondern Bestätigung der Einigkeit, wenn die Trotzkisten eine Fotomontage mit Überschriften imperialistischer ebenso wie revisionistischer Zeitungen als Bestätigung ihres eigenen Standpunktes abbilden; siehe Seite 9)

Bezeichnend war, daß die Presseerklärung der Veranstalter (Seite 6) in den Zeitungen wie TAZ, "Arbeiterkampf" usw. völlig ignoriert, während die verleumderische Version der Trotzkisten übernommen wurde.

Deshalb antworteten wir der TAZ mit dem "Offenen Brief" (Seite 11), der jedoch ohne eine öffentliche Erwiderung blieb. Nach einem Gespräch sagte uns zwar ein Redakteur der TAZ zu, eine Gegendarstellung zu veröffentlichen. Wir legten dafür einen eigenen Entwurf vor, der wohl aber bei dem betreffenden Redakteur in der Schublade oder im Papierkorb verschwunden ist, denn offensichtlich war die Furcht vor der Wahrheit zu groß.

Wir gingen in dem "Offenen Brief an den Arbeiterkampf" (Seite 15) auf dessen Artikel vom 11.2. 1980 ("AK" 171) ein. Der "Arbeiterkampf" hielt es nicht für notwendig - oder wagte er es nicht?-, diesen "Offenen Brief" zu veröffentlichen und sich mit ihm inhaltlich aus-einanderzusetzen. Stattdessen folgte im "Arbeiterkampf" 174 ein niveauloser Artikel, der sich von der revolutionären Gewalt distanziert (allerdings nicht von Aggression und Provokation der Trotzkisten gegen eine antiimperialistische Veranstaltung) und an Nebensächlichkeiten aufhängt. In der gleichen Nummer bringt der "Arbeiterkampf", der sonst immer den Anspruch stellt, hochaktuell zu sein, erst Wochen später einen Bericht zu den Verhaftungen der elf türkischen Antifaschisten in Koblenz und Schönberg bei der Auseinandersetzung mit den 'Grauen Wölfen', die zu der Zeit bereits wieder auf freiem Fuß waren. Die Tatsache, daß es sich bei den Genossen um Sympathisanten der ATIF und TÖK (YD) handelte, betrachteten die Verantwortlichen offensichtlich als störend, und somit wurde es verschwiegen.

Bezeichnend ist auch das Schweigen anderer sich revolutionär nennender Organisationen wie KBW und KPD/ML für ihre Haltung zum antiimperialistischen Kampf. Für die KPD/ML dürfte es auch schwierig sein, die trotzkistischen Provokationen zu verurteilen, wo doch das Zugpferd ihrer "Volksfront" - Max von der Grün - die Protesterklärung mitunterschrieben hat.

Als Anmerkung am Rande soll in dieser Dokumentation auch die Stellungnahme der KAG Osnabrück angefügt werden, die im "Osnabrücker Volksblatt" veröffentlicht wurde. Diese Gruppe ist im Umfeld der Karuscheit-Strömung anzusiedeln. Die KAG veröffentlichte zwar ihre "schärfste Verurteilung" der "Unterdrückung der Diskussion", ist zu ihrem "Urteil" aber offensichtlich gelangt, ohne sich um die Darstellung der Ereignisse durch die veranstaltenden Organisationen zu scheren.

Die Dokumentation beginnt mit einem Artikel aus GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 16: "Eine konterrevolutionäre Provokation der Trotzkistischen Liga Deutschlands enthüllt erneut den konterrevolutionären Charakter des Trotzkismus" (Seite 1 dieser Broschüre), der neben der Schilderung der Ereignisse auf der Veranstaltung diese auch selbtkritisch betrachtet und darüberhinaus auf den konterrevolutionären Charakter des heutigen Trotzkismus eingeht.

MIT DIESEM LOB AUF DIE BLUTIGEN SCHLÄCHTER DES AFGHANISCHEN VOLKES
KAMEN DIE TROTZKISTEN AUF DIE ANTIIMPERIALISTISCHE VERANSTALTUNG
ZU AFGHANISTAN, TÜRKEI UND IRAN IN FRANKFURT AM 25.1. 1980 :

Kommunistische Korrespondenz
April 1980

von der Trotzkistischen Liga Deutschlands

Keine Entspannungsillusionen! Sieg der Roten Armee in Afghanistan!



Die Russen lassen sich nicht einschüchtern. Die imperialistische Farce einer Neutralisierung, Afghanistan haben sie erst einmal zurückgewiesen. Gegen die reaktionären Stammeskrieger, die am 3. Februar Brezjnev ihre Waffen entzogen, kam ein revolutionärer Krieg auf. In diesem Krieg auf der anderen Seite der Barrikade soll wütend der Rote Armee Sieg der Sowjetunion gegen den Imperialismus. Wir sagen: Sieg der Rote Armee!

KEINE PROVOKATION ?!



ARTIKEL AUS 'GEGEN DIE STRÖMUNG':

EINE KONTERREVOLUTIONÄRE PROVOKATION DER TROTZKISTISCHEN LIGA DEUTSCHLANDS ENTHÜLLT ERNEUT DEN KONTERREVOLUTIONÄREN CHARAKTER DES HEUTIGEN TROTZKISMUS!

"Breiter Protest" offenbart Gemeinsamkeiten zwischen Trotzkisten, modernen Revisionisten, "Drei-Welten"-Theoretikern, Pseudomarxisten

Am 25. Januar 1980 fand in der Universität Frankfurt eine Veranstaltung statt, auf der über die Aggression des sowjetischen Sozialimperialismus in Afghanistan, die Kriegsdrohungen des US-Imperialismus gegen den Iran und die Lage unter dem Kriegsrecht in der Türkei sowie über den antiimperialistischen und revolutionären Kampf der Volker Afghanistans, des Iran und der Türkei informiert und diskutiert werden sollte. Veranstalter waren verschiedene revolutionäre, antiimperialistische Organisationen wie ATIF, ATOF, GUAFS, CISNU(Darmstadt), FIGHT BACK, Lateinamerika-Initiative Frankfurt, der Asta Frankfurt und die Gruppe SHI sowie GEGEN DIE STROMUNG. (Siehe auch Artikel auf S. 22 dieser Nummer)

Noch vor Beginn der Veranstaltung trat eine Gruppe Trotzkisten der TLD auf, verteilte Flugblätter, die den Einmarsch der Truppen des sowjetischen Sozialimperialismus nach Afghanistan unterstützten, und provozierte durch Sprechchore wie "Hoch die Rote Armee!"

Eine derartige eindeutige Verteidigung der imperialistischen Un-

terdruckungspolitik des sowjetischen Sozialimperialismus hort man selbst bei den modernen Revisionisten nicht immer, wenn sie ihren eigenen Anhangern die imperialistische Politik der Sowjetunion verkaufen wollen. Um so deutlicher waren die Provokationsabsichten dieser trotzkistischen Gruppe auf der Veranstaltung, als durch Plakate und Aufrufe zur Veranstaltung ebenso wie durch die beteiligten Organisationen, darunter der "Generalunion afghanischer Studenten" sehr klar war, daß es sich um entschiedene Verteidiger des revolutionären Kampfes der Volker der Welt handelte, keinesfalls aber um "Moslems", "Vaterlandsverteidiger" etc. Insbesondere für die anwesenden afghanischen Genossen waren die Lobgesänge der Trotzkisten auf die blutigen Schlachter ihres Volkes eine Provokation.

Noch auffälliger zeigte sich der konterrevolutionäre Charakter der Trotzkisten einige Zeit später, als sie versuchten, einem Redner das Mikrofon zu entreißen, wobei armdicke eigens für Schlagereien präparierten Knüppel sichtbar wurden.

Der heutige Trotzkismus zeichnet sich unter anderem dadurch aus, daß er das Mittel der Provokation zu einem festen Bestandteil seiner Praxis gemacht hat, wobei die verschiedenen trotzkistischen Theorien nur der Versuch sind, die konterrevolutionäre Praxis des Trotzkismus zu rechtfertigen (zu einigen wichtigen Auffassungen des Trotzkismus siehe nachfolgenden Kasten).

An der Provokation auf der Veranstaltung in Frankfurt läßt sich erneut zeigen, daß sich die trotzkistischen Organisationen im Lager der Feinde der Revolution befinden, daß sie Parteigänger des Imperialismus und der Reaktion sind. Daran können auch nicht seine Versuche etwas andern, sich zum "Lager der linken Bewegung" zu zählen, was immer man darunter verstehen mag. (Zum genauen Ablauf der Provokation der Trotzkisten und den verschiedenen Reaktionen im folgenden wird demnächst eine Dokumentation erscheinen, um auch in Zukunft niemanden zu leichtes Spiel zu machen, mittels Gerüchten die Haltung der revolutionären Organisationen zu diskreditieren)

Nun mag es sicherlich einige ehrliche Revolutionäre geben, die zwar übereinstimmen mit unserer Haltung zum Trotzkismus, die sich aber die Frage stellen, ob die veranstaltenden Organisationen auf die Provokation der mit Knüppeln und Messern bewaffneten Trotzkisten richtig reagiert haben?

Unsere Haltung geht zunächst davon aus, daß das auf keinen Fall eine Frage der Moral ist. Wir sind durchaus nicht der Ansicht, daß man zunächst erst Verletzte in den eigenen Reihen haben mußte, um das Recht zu haben, sich auch militant zu wehren. Eine derartige Haltung wurde unter Bedingungen, wie sie in der Türkei zum Beispiel tagtäglich vorhanden sind, dem faschistischen Terror die Möglichkeit geben, die Initiative sicher in den Händen zu behalten, die Zahl der Opfer unter den Revolutionären gewaltig zu vergrößern, die Revolutionäre zum Pazifismus erziehen.

Es bleibt allerdings die Frage, ob auf der Veranstaltung der Provokation der Trotzkisten richtig begegnet wurde, als einer taktischen Frage, wie man derartige Provokationen scheitern läßt. Wir meinen, daß das nicht gelungen ist, und das hat mehrere Gründe, die hier klar herausgestellt werden sollen, um eben in der Zukunft Provokationen bestmöglich zu unterlaufen:

- O Das wichtigste und eigentlich entscheidende Mittel ist die Herstellung einer breiten Öffentlichkeit. Im vorliegenden Fall hatte das bedeutet, daß einerseits der Trotzkismus politisch

ZU EINIGEN WESENTLICHEN THEORETISCHEN GRUNDLAGEN DES TROTZKISMUS

Um ihre konterrevolutionäre Tätigkeit gegenüber Revolutionären und Marxisten-Leninisten besser kaschieren zu können, sie glaubwürdig machen zu können, verwendet der Trotzkismus bestimmte grundlegende theoretische Grundsätze, auf die wir hier kurz eingehen wollen:

- DIE THEORIE DER PERMANENTEN REVOLUTION wird von den Marxisten-Leninisten nicht bekämpft wegen der Forderung nach Permanenz und Fortführung der Revolution; vielmehr lehnt der Trotzkismus alle Stufen der Revolution ab und ebenso jede Form eines Bündnisses mit den Bauern. Insbesondere in Ländern, die noch von vorkapitalistischen Gesellschaftsformen geprägt sind, wie das zum Beispiel in Afghanistan der Fall ist, führt das zur Ablehnung des revolutionären Kampfes der Bauern. In Ländern wie Afghanistan propagieren die Trotzkisten gegenüber dem Proletariat, es müsse warten mit der Revolution, bis der Kapitalismus sich entwickelt habe; und so ist es kein weiter Schritt bis zur Unterstützung der sozialimperialistischen Sowjetunion, die auf Grund der trotzkistischen Theorie angeblich Afghanistan bei dieser "Entwicklung des Kapitalismus hilft"; in Wirklichkeit ist es gerade der Imperialismus, der die Vorformen des Kapitalismus, die in den abhängigen Ländern oft noch stark entwickelt sind, der den Feudalismus stärkt, um mit seiner Hilfe die imperialistische Herrschaft über diese Länder zu festigen und zu stärken.
- DIE THEORIE VON EINEM ENTARTETEN ARBEITERSTAAT ermöglicht den Trotzkisten, sich über den Klassencharakter der sozialimperialistischen Sowjetunion Breschnew auszuschweigen. Während es eine der wesentlichen ideologischen Quellen des Trotzkismus ist, die imperialistische Hetze gegen die Sowjetunion Stalins aufzugreifen, haben sich die Trotzkisten andererseits von Anfang an um die Frage gedrückt, welchen Klassencharakter der Staatsapparat der heutigen Sowjetunion hat. Mit der These vom "verbürokratisierten Arbeiterstaat" bringen es die Trotzkisten dann fertig, die heutige Sowjetunion zu unterstützen mit dem fadenscheinigen Argument, es handele sich ja immerhin noch um einen "Arbeiterstaat". So "zartfühlend", wie sie gegenüber den Sozialimperialisten sind, so tief verfeindet sind sie mit der sozialistischen Sowjetunion Stalins.
- Ähnlich verlogen ist auch die HALTUNG DER TROTZKISTEN ZU DEN MODERNEN REVISIONISTEN, die sie als "Stalinisten" bezeichnen, um die Verwirrung zu vergrößern, die sie aber ebenso wie sogar die Sozialdemokratie als "Parteien des Proletariats" behandeln, nur weil sie einen gewissen Einfluß unter dem Proletariat haben. Anstatt diese Tatsache als Argument zu verwenden, diese bürgerlich-imperialistischen Parteien zu bekämpfen wegen ihres schädlichen Einflusses auf die Arbeiterklasse, heißt das nach der Logik des Trotzkismus, daß man sich einigen, ja sogar vereinigen müsse. Die Politik des "Entrismus", des Eintritts von Trotzkisten in die SPD, um sie "von innen her" in "wahre Arbeiterparteien" umwandeln zu wollen, führt zu nichts anderem als einer Inschutznahme und Stärkung des Einflusses der Bourgeoisie auf das Proletariat und ist oftmals nichts anderes als Nachwuchszufuhr für eine abgehalftete "Arbeiter"-Partei.

(Es soll hier verwiesen werden auf das von GEGEN DIE STRÖMUNG herausgegebene Buch: "Grundfragen des Marxismus-Leninismus und der Opportunismus in Westdeutschland", in dem sich ein ganzes Kapitel mit dem Trotzkismus beschäftigt, siehe S.184-206)

und ideologisch vor den anwesenden Zuhörern hätte klar entlarvt werden müssen, indem man auf die Parolen und das Flugblatt der Trotzkisten eingeht und sie entlarvt. Andererseits hätte auch über bestimmte Tatbestände Offentlichkeit hergestellt werden müssen, daß etwa die Trotzkisten schon vor Beginn der Veranstaltung durch die Aufforderung zum Boykott der Veranstaltung provoziert hatten und Flugblätter verteilt hatten, die vielen Teilnehmern gar nicht bekannt waren. Die Trotzkisten hatten offentlich aufgefordert werden müssen, doch einmal ihre Mantel zu öffnen, so daß ihre Waffen sichtbar geworden waren.

- O Durch eine derart umfassende Information und Entlarvung wären Voraussetzungen geschaffen worden, daß die Versammlung nunmehr auf Grund der bekannten Tatsachen selbst entscheiden kann durch Abstimmung über bestimmte Vorschläge, wie weiter vorgegangen werden soll gegenüber den Provokateuren. So ist schon ein entscheidendes Moment der Provokation unterlaufen, nämlich der Versuch, die Veranstaltung zu überrumpeln, sodaß ein Großteil der Teilnehmer unter Umständen gar nicht versteht, was da eigentlich geschieht. (Auf der Veranstaltung in Frankfurt konnten allerdings alle Anwesenden sehr deutlich sehen, daß die Trotzkisten versuchten, das Mikrophon in die Hand zu bekommen, und als das mißlang, eine Schlägerei vom Zaun brachen.)
- O Ist nun die Versammlung zu bestimmten Beschlüssen durch Abstimmung gekommen, so ist dann allerdings auch ein entschlossenes Vorgehen erforderlich, aber auch leicht durchführbar. Die Provokateure wissen, daß sie isoliert sind und werden sich überlegen, ob sie sich nicht lieber fügen und "freiwillig" auf ihre Provokation verzichten, andernfalls aber werden sie mit einem sehr schnellen und entschlossenen Vorgehen zu rechnen haben.



Die Trotzkisten haben es auf jeden Fall verstanden, ihre Provokation und die Gegenwehr der Veranstalter zu einer großen Propagandakampagne gegen "Maoismus" und "Stalinismus" hochzuspielen. Daß die imperialistischen Presseorgane das freudig aufgriffen, verwundert niemanden weiter. Allerdings wunderte man sich schon etwas mehr, daß die angeblich "linke" Tageszeitung "TAZ" etwas von einem "heiligen Krieg in Frankfurt" zu berichten wußte, dabei allerdings völlig unbekümmert über die Tatsachen hingegangen.

Die von den Trotzkisten im folgenden angeleitete "Protesterklärung" gegen einen "feigen und kriminellen Angriff" offenbarte eine recht breite gemeinsame Basis auf Grund des ideologischen Einflusses des modernen Revisionismus. Es mag vielleicht so sein, daß der eine oder andere Unterzeichner aus einer Gutgläubigkeit heraus unterzeichnete, es läßt sich allerdings zeigen, daß sich auf dieser "Protesterklärung" Opportunisten verschiedenster Couleur vereinigt hatten:

Von allen möglichen SPDlern, Falken, über den Vorsitzenden des der DKP angegliederten MSB Spartakus, einem Mitglied des nunmehr aufgelösten ZK der KPD, die fest dem revisionistischen Kurs der KP Chinas folgte, diversen Vietnam-Freundschaftsgesellschaften bis hin zu Zugpferden der von der KPD/ML unterstützten "Volksfront gegen Reaktion und Faschismus" wie Max von der Grun und diversen "Personlichkeiten", die auf keiner Unterschriftensammlung fehlen dürfen, soll sie auch ausreichendes Renommé besitzen, wie Ingeborg Drewitz, Irling Fettscher, Ossip Flechtheim - gar nicht zu reden von diversen mit dem Trotzkismus verbundenen Leuten, egal

ob sie dies nun bekennen oder sich hinter einer Gewerkschaftsmitgliedschaft verbergen.

Gesondert wollen wir hier den KB erwähnen, der sich besonders bemühte, die Trotzkisten in Schutz zu nehmen, dazu eigens Resolutionen verabschiedete und Artikel veröffentlichte, in denen er wider besseres Wissen - ein Vertreter des KB nahm von Anfang an an den Verhandlungen zur Vorbereitung der Veranstaltung teil - verbreitete, es handele sich angeblich um "Vaterlandsverteidiger", genüßlich die Provokation der TLDler schilderte und dann sogar die Bewaffnung der Trotzkisten rechtfertigte; das ganze wurde durch eine rassistische Karikatur im übelsten Stil garniert, die zugleich zeigte, wie sich KBler "Stalinisten" vorstellen: Mit einem Messer zwischen den Zähnen. (Siehe AK Nr.171, S.49)

Der Kern dieser "Einheitsfront" wird ganz offensichtlich von diversen Anhängern des modernen Revisionismus gestellt, wenn auch unterschiedlicher Nuancierung: Da: sind auf einmal auch Vertreter von Organisationen, die sich ansonsten als "antitrotzkistisch" bezeichnen und gar als "marxistisch-leninistisch". An der "Protesterklärung" zeigt sich, daß der Einfluß des modernen Revisionismus weit reicht, der sogar organisatorisch - unter Hilfe vom Trotzkismus - eine "Einheitsfront" - wenn auch nur unter einer "Protesterklärung"- gegen Revolutionäre und Marxisten-Leninisten erreicht. Daß ändert nichts daran, daß die von dem modernen Revisionismus gestützten Trotzkisten kaum Einfluß unter den Werktätigen haben.

Es erweist sich, daß die Aufgabe der Herstellung einer antiimperialistischen Einheit in Westdeutschland nicht nach dem Muster verlaufen kann, wie es gemeinhin in Westdeutschland üblich ist - über organisatorische Vereinbarungen, mittels einer möglichst großen Anzahl von Schriftstellern, Professoren, Künstlern etc.

Vielmehr kommt es darauf an, die schwierige Aufgabe der Entfaltung und Verstärkung einer antiimperialistischen Bewegung hier in Westdeutschland "von unten" herzustellen, im Kampf, durch antiimperialistische Propaganda, Demonstrationen, Veranstaltungen wie die, die die Trotzkisten zu verhindern versuchten. Das ist nicht durch ein oder zwei Resolutionen zu erzielen, sondern nur durch intensive Auseinandersetzung über Inhalt, Ziele und Methoden der antiimperialistischen Arbeit, von denen auch Veranstaltungen geprägt sein müssen. Von dieser langfristigen und schwierigen Arbeit läßt sich GEGEN DIE STRÖMUNG durch keinerlei Provokationen, Schimpftiraden (die wir schon seit langem von Seiten der Opportunisten der KPD/ML gewohnt sind) und Eindruck schindenden "Protesterklärungen" abhalten.

Im Kampf für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westdeutschland:

GRUNDFRAGEN DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DER OPPORTUNISMUS IN WESTDEUTSCHLAND

Herausgegeben von GEGEN DIE STRÖMUNG Oktober 1977, 280 S.; 6,50 DM

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

III) Der Verrat der modernen Revisionisten hat den Trotzkismus wiederbelebt	184
1) Der Trotzkismus wurde durch den modernen Revisionismus wiederbelebt	184
2) Das Wesen des Trotzkismus und modernen Revisionismus ist konterrevolutionär	187
3) Aspekte der Ideologie und Philosophie der Trotzkisten	188
4) Reformismus - Die Politik des Trotzkismus .	190
5) Die trotzkistische Theorie der "Weltrevolution als parallele Tat" bedeutet Sabotage der Revolution eines jeden Landes und der Weltrevolution	191

6) Die trotzkistische Theorie der "Unmöglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem Land" führt zur Bekämpfung der Diktatur des Proletariats	193
7) Die trotzkistische Theorie von der "permanen Revolution" und der "reinen proletarischen Revolution" leugnet die Hegemonie des Proletariats und zersplittert die Kräfte der Revolution	196
8) Besonderheiten des heutigen Trotzkismus ...	198
9) Das Wesen der revisionistisch-demagogischen Verleumdung der wahren Marxisten-Leninisten als Trotzkisten	199
10) Schlußfolgerungen für den Kampf gegen den Trotzkismus - angesichts des modernen Revisionismus als Hauptgefahr	201

PRESSEERKLÄRUNG

Bei einer Diskussionsveranstaltung am 25.1. 80 zur Lage in der Türkei, Afghanistan und Iran wurden die Redebeiträge wiederholt von Mitgliedern der Trotzkistischen Liga Deutschlands gestört. Diese Gruppe war mit Schlagstöcken und Messern bewaffnet. Nachdem ein Versuch dieser Gruppe gescheitert war, unrechtfertigt das Mikrophon zu ergreifen, griff die Trotzkistische Liga Deutschlands mit ihren Waffen andere Diskussionsteilnehmer an, wurde jedoch überwältigt und des Saales verwiesen. Dabei konnten mehrere mit Eisen beschlagene Holzschlagstöcke sichergestellt werden, die dem ASTA der Universität Frankfurt übergeben wurden.

Die Art und Weise dieses Vorgehens der Trotzkistischen Liga, ihre Bewaffnung, ihre absurd Parolen wie "Hoch die Rote Armee", ihre Angriffe lassen die Vermutung zu, daß dies eine wohlgeplante Provokation in Zusammenarbeit mit Geheimdienststellen war.

ATIF Föderation der Arbeiter aus der Türkei in der BRD und Westberlin
ATÖF Konföderation der Studenten aus der Türkei/Ausland (Mitglied der TÖK)
GUAFS Generalunion afghanischer Studenten im Ausland
FIGHT BACK Revolutionäre Stimme der US-GIs in Europa

Moslemfanatiker/Maoisten verüben Mordanschlag auf Trotzkisten

FRANKFURT, 26. Januar 1980 – Auf einem vom AStA einberufenen Teach-in zu Afghanistan an der Frankfurter Universität am Freitag, dem 25. Januar, wurde ein mörderischer Angriff gegen Linke durchgeführt, der seinesgleichen in Deutschland in der Nachkriegsgeschichte sucht. Kaltblütig und präzis organisiert schlugen und stachen mehrere Dutzend Anhänger der reaktionären Generalunion afghanischer Studenten (GUAFS), der amerikanischen maoistischen Berufssoldatengruppe „Fight Back“ und türkische Maoisten der Gruppe ATIF/ATÖF auf die anwesenden Mitglieder und Sympathisanten der Trotzkistischen Liga Deutschlands (TLD) ein. Ein TLDler mußte lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere andere trugen ebenfalls Verletzungen davon.

Der TLD waren von dem Versammlungsleiter, einem Vertreter des AStA, fünf Minuten Redezeit zugesagt worden. Jedoch hatten die afghanischen Reaktionäre und ihre maoistischen Freunde die Versammlung schon mit Sprechchören „Tod dem Trotzkismus“ aufgeheizt. Als die TLD-Sprecherin dann versuchte, auf das Podium zu gelangen, rotteten sich die Schläger hinter den Anhängern der TLD zusammen, während andere den Zugang zum Podium verspererten. Auf jeden TLDler waren mindestens vier Schläger angesetzt, die sich auf Zeichen der „Fight Back“-Mitglieder auf unsere Genossen stürzten und sie teilweise von hinten angriffen. Zum Teil wurden Messer gegen die Männer benutzt, während eine TLD-Genossin den Stiefel des zutiefst frauenfeindlichen Islams zu spüren bekam: sie zog sich Unterleibsverletzungen und Prellungen am ganzen Körper durch mehrere schwere Fußtritte zu. Die Anhänger der Trotzkistischen Liga kämpften sich den Weg aus dem Raum frei. Wegen versuchten Mordes und Körperverletzung mit diesem kriminellen Angriff wird Anzeige erstattet werden.

Fred Z., 30jähriger Radio- und Fernsehtechniker, über zehn Jahre Gewerkschaftsmitglied, wurde durch einen hinterhältigen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich an der Lunge verletzt. Er mußte sofort operiert werden, schwiebte stundenlang in Lebensgefahr und liegt jetzt in lebensbedrohlichem Zustand auf der Intensivstation eines Frankfurter Krankenhauses. Ein weiterer Genosse der TLD erhielt einen Messerstich in den Bauch, einer wurde bewußtlos geschlagen und erlitt eine Gehirnerschütterung, zahlreiche Prellungen und Schürfwunden. Ein anderer erhielt Faustschläge auf beide Ohren und verlor einen Zahn.

Diese mörderischen Methoden sind bekanntlich traditionell in dem türkischen rechtsradikalen Milieu angesiedelt und kommen leider auch bei den Kämpfen zwischen türkischen Stalinisten vor, jedoch ist dies das erste Mal, daß sie auch in die deutsche Linke hineingetragen werden. Anwesende Anhänger des Spartacusbundes haben aktiv geholfen, die TLD-

Genossen zu verteidigen; jedoch die Sozialistische Arbeiter-Gruppe (SAG) und der mehr als spontaneistisch angehauchte Kommunistische Bund (KB) sahen der wüsten Prügelei und Messerstecherei tatenlos zu.

Die Organisationen der deutschen Arbeiterklasse, die Gewerkschaften, die gesamte Linke und alle, die die Gewaltwendung bei der Austragung politischer Differenzen verurteilen, müssen gegen diesen tollwütigen Mordanschlag schärfstens protestieren!

Dieser Vorfall zeigt in zugespitzter Form, daß es in der Politik keinen Mittelweg gibt. In der Afghanistanfrage ist die Klassenlinie unmißverständlich und unausweichlich: entweder Unterstützung der islamischen Reaktion und ihrer CIA-Geldgeber oder eine klare Stellungnahme für den Sieg der Roten Armee, gegen die feudalistischen Banden und für die Ausweitung der sozialen Errungenschaften der russischen Revolution auf Afghanistan.

Die Trotzkistische Liga hat sich den fanatischen Haß von reaktionären Moslems und ihren mao-stalinistischen Nachbettern zugezogen, weil sie seit langem für ihre unerbittliche Opposition zum theokratischen Mullah-Regime Chomeinis bekannt ist und für die militärische Niederlage der rebellierenden feudalen Stämme in Afghanistan eintritt. Schon in der vergangenen Woche hatten Mitglieder der GUAFS die TLD beim Literaturverkauf angepöbelt und den TLD-Verkäufern entgegengeschleudert: „Mit euch müßte man es so machen, wie mit den Russen in Afghanistan: zerstückeln!“ Sie haben auch gedroht, die geplante öffentliche Veranstaltung der TLD am 29. Januar zu verhindern.

Auch der türkische Gewerkschafter Celalettin Kesim, der am 5. Januar in Berlin nach Messerstichen türkischer Moslem-fanatiker verblutete, wurde ein Opfer des neuerwachten islamischen Fundamentalismus. Die TLD hat diesen feigen Mord aktiv durch ihre Teilnahme an der Protestdemonstration am 11. Januar in Westberlin verurteilt. Ebenso ist die TLD seit langem für ihre unerbittliche Opposition gegen die rassistische Hetze gegen Ausländer in der BRD und für ihr Eintreten für volle staatsbürgerliche Rechte für ausländische Arbeiter bekannt. Diese wichtige Arbeit wird die TLD auch in Zukunft fortsetzen.

Der Versuch einer Handvoll religiöser Reaktionäre und ihrer Komplizen muß zurückgewiesen werden, an der Frankfurter Universität die Rechte der Linken zu knebeln und die Verhältnisse einer „islamischen Republik“ einzuführen. Die klarste und unmißverständliche Antwort auf diesen feigen Angriff, das Recht der politischen Meinungsäußerung mit Gewalt einzuschränken, ist die Teilnahme an der Veranstaltung der TLD am Dienstag, dem 29. Januar. Dieser Versuch an physischer Einschüchterung wird erwidert durch die Durchführung einer demokratisch geführten politischen Diskussion!

Kommt zur Afghanistan-Veranstaltung der TLD am 29. Januar!

Ort: Studentenhaus
Jügelstraße 1
Raum 203

Zeit: Dienstag
29. Januar 1980
19.00 Uhr

Kommunistische Korrespondenz 4

herausgegeben von der Trotzkistischen Liga Deutschlands



Extrablatt

14. Februar 1980

DM 0,10

Frankfurter Uni:

Schluß mit dem islamischen und stalinistischen Terror!

Der Angriff von mehreren Dutzend islamischen Reaktionären und maoistischen Komplizen gegen Mitglieder der Trotzkistischen Liga Deutschlands auf einer Afghanistanveranstaltung an der Frankfurter Universität am 25. Januar hat eine tiefe Polarisation in der Linken bewirkt. Auf der einen Seite stehen Hunderte von Gewerkschaltern, Professoren, Sozialisten und Anderen, die gegen die Einführung der Verhältnisse einer „islamischen Republik“ gegen die Unterdrückung der Möglichkeit freier politischer Auseinanderersetzung an der Universität und anderswo protestiert haben; auf der anderen Seite ein schmutziger Block von wildgewordenen Maoisten, afghanischen Reaktionären und den Sponti-ASTA in Frankfurt. Während Hunderte die Protesterklärung der TLD (abgedruckt in diesem Extrablatt) gegen den versuchten Mordangriff auf TLD-Mitglieder bei dem Fred Z., langjährige Gewerkschaftsmitglied, lebensgefährlich verletzt wurde, unterschrieben haben, verfaßten die verantwortlichen Gruppen („Fight Back“, ATIF/ATOI, GUAFS, Gegen die Stromung, etc.) eine Hetzschrift in der in bester stalinistischer Tradition behauptet wird, daß die TLDler die Leute auf dem Podium mit Waffen, die sie genau zu diesem Zweck mitgebracht hatten, angegriffen haben. „... und ... können wir kategorisch feststellen, daß ... niemand bewußtlos geschlagen wurde, und ganz bestimmt nieemand gestochen oder sonst irgendwie schwer verletzt worden.“ Wer solche widerheiligen Lügen glaubt, mußte von den Protokollen der Mockauer Prozesse lungenissen sein.

Die Gruppe Frankfurt des Kommunistischen Bundes hatte schon in ihrer Presseerklärung vom 28. Januar auf hingewiesen,

Wiederholungen des Frankfurter ASTA bei einer Pressekonferenz der TLD am 28. Januar versucht der ASTA die Unbeherrschbarkeit des Angriffs in Frage zu stellen – bis das Flugblatt der Messerstecherkolktion von ATIF/ATOI „Fight Back“ etc. sich dazu bekannt, die TLD „aus dem Saal weggetreten“ zu haben. Dann versuchte der ASTA die Angreiter und Angriffsteller auf eine Stütze zu stellen. Er verurteilte gleichzeitig „die unzulässige, die einen systematischen Monner und verwundet wurden, eine Gruppe nachrichten der Unterföhrer getreten werden ist und andere Gruppen zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten“ und die Angehörigen. Der Grund, der von mehreren Seiten angegriffen, Fred Z. hatte (die er vergeblich) versucht, sich mit einem Holzstock zu verteidigen. Wir betonen leider vergeblich: Denn der Geisteswurde mehrmals im Leber- und Rippengegend von der Schall der Angreiter geschlagen, bevor er von hinten in die Lungengegend gestochen worden ist. Alle anderen Opfer waren Kinder – wahllos dem Gangsterabfall ausgesetzt. Vielleicht haben die „Gewaltgegner“ des ASTA auch etwas dagegen, wenn eine Frau sich gegen eine Vergewaltigung zur Wehr setzt? Aber der ASTA meint, die Selbstverteidigung gegen eine viertägige Übermacht sei an sich eine „Provokation“.

Aber es gab andere Reaktionen als die des letzten deut-

furer ASTA, dem solche Auffassungen sicherlich ebenfalls zutreffend zuwider sind, sich überhaupt auf gemeinsame Aktivitäten mit derartigen Organisationen eingelassen hat.“

Wir haben inzwischen von zwei ausländischen Studenten einen deutlichen Hinweis erhalten, wie systematisch der Angriff auf die TLD geplant worden war. Sie hatten beide zufällig in der Nähe unserer Gewerkschaftssitz und bekamen etwa eine halbe Stunde vor dem Überfall einen „Tip“, sich doch weiter über zu setzen. Letztlich versuchten die Täter den Messerstecher auf Teilnahme der TLD hinzuholen, also anschließend „eine „trotzkistische Verschwörung“ mit den Arzten und Krankenschwestern des Frankfurter Klinikums als Komplizen!“

Aber die Messerstecher und Schläger von ATIF/ATOI, GUAFS und „Fight Back“ treiben ihr Unwesen lediglich in

Brief des Genossen Fred Z.

Liebe Freunde und Genossen!

Viel Dank für die vielfältige Unterstützung in Form von Blumen, Geldspenden und Protesterklärungen. Zehn Tage mußte ich nach dem Überfall der Messerstecher an der Intensivstation liegen, jetzt kann ich schon wieder laufen. Nachdem die maoististischen Banditen jetzt auch noch durch die völlige Umkehrung der Wahrheit versuchen, den Mordanschlag zu rechtfertigen, ist es mir so mehr nötig, nicht nachzulassen: an der Frankfurter Uni dürfen die Verhältnisse einer „islamischen Republik“ herrschen; „Fight Back“, GUAFS, Gegen die Stromung und ATIF/ATOI dürfen nicht durch ihren Terror bestimmen, welche Meinung auf Tech ins gesetzliche Gesetz eingehen soll. Keine Einschränkung der

schen Sponti-ASTA! Gegen den Spartacusbundes verteidigten die TLD gegen den mordartigen Überfall und schilderten mit, um den ungefährten demokratischen Ablauf der TLD-Veranstaltung am 29. Januar zu gewährleisten. Der KB Gruppe Frankfurt schrieb in seiner Presseerklärung vom 28. Januar,

„Angesichts schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten mit der TLD protestiert der KB scharfsteins gegen den brutalen Überfall auf diese Gruppe und weischt den verletzten Mitgliedern der TUD alles Gute für eine baldige Genesung.“

Erklärung der Bolschewistischen Fraktion/Schweden

An die Spartakist. Fenderz. Stockholm, mit Bitte um Weiterleitung an die TLD

Hiermit verurteilen wir die am 25. Januar 1980 in Frankfurt gegen Mitglieder der TLD verübten Angriffe und drücken unseren Abscheu darüber aus. Ungerecht ist der tiefen Dissonanzen die unsere Organisationen trennen, sehen wir es als unsere klare Pflicht an, uns mit der Optik dieses reaktionären Angriffs zu solidarisieren und verteidigen mit allen unseren Kräften diejenigen, die einen solchen verschärflichen Angriff ausgesetzt waren.

Mit trotzkistischen Grüßen
Lars Westin, Für die Bolschewistische Fraktion in Schweden

Kommunistische Korrespondenz

14. Februar 1980

Lebensgefährliche Stichverletzung am Ende einer Diskussion über Afghanistan

Handgemeine nach Streit um Rederecht in der Universität

Studierende auf Widerstand

Da während einer Demonstration 1. lassen. Der Verleiter berichtete der Presse, er habe sich von einer Gruppe der Universitätsgesetzter Gruppen gegen den Marsch der Roten Armee in Afghanistan am Wochenende des 25. Januar zu verteidigen versucht. Eine Diskussion zum gleichen Thema in der Universität Frankfurt am Main sei jedoch nicht mehr erlaubt worden.

Gerangel ums Mikrofon endet mit Messerstich

Trotzkist lebensgefährlich verletzt

Der Hörsaal 6 der Universität war am Freitagabend gegen 22.20 Uhr Gegenstand eines Auseinandersetzungs, in deren Verlauf ein Schauspieler Funkelektroniker aus dem Norden durch Karabinerhaken und Schlagwaffe einen Stich in den rechten Brustkorb und die Leber verletzt wurde.

Neue Presse

Messerstiche bei Diskussion linker Gruppen in Frankfurt

Frankfurt a. M. (dpa) - Bei einer Diskussion linker Gruppen in der Universität Frankfurt am Main ist ein Lehrer schwer verletzt worden. Er wurde durch einen Schlag mit einem Stahlstab in den Rücken getroffen und durch einen Stich in den Brustkorb schwer verletzt.

DER TAGESSPIEGEL

Die Tageszeitung

Nieder mit der islamischen Reaktion!

Erfolgreiche Afghanistanveranstaltung der Trotzkistischen Liga

Berlin, Frankfurt (taz). „Wir verteilen die militärischen Aktionen der Arbeiterstaaten, wir verteidigen den Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan“. Nicht die DKP, sondern die „Trotzkistische Liga Deutschlands“ (TLD) vertrat diese Position

Berlin, Frankfurt (taz). „Wir verteilen die militärischen Aktionen der Arbeiterstaaten, wir verteidigen den Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan“. Nicht die DKP, sondern die „Trotzkistische Liga Deutschlands“ (TLD) vertrat diese Position

Diskussion über Situation in Afghanistan endete blutig

31-jähriger niedergestochen / Antisowjetische Demonstration

Von unserem Beobachter

Mit einer Demonstration am Samstag am Flughafen und einer anderen am Dienstag am Paulsplatz protestierten rund 200 Studenten gegen den Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan. Einen Abend zuvor war bei einem Teach-in im Hause VI der TLD eine Mitglied der Trotzkistischen Liga geschlagen und durch einen Stich in den Brustkorb schwer verletzt worden.

Kabul verkündet eine Generalamnestie – mehr erwünscht

Heiliger Krieg mehr erwünscht

Demonstranten in Frankfurt überfallen

Während der Kundgebung auf dem Platz der Völkerfreundschaft in Frankfurt am Main (DW ADNDPA) Am Sonntagabend wurde ein Bündnis aus Friedensaktivisten und Gewerkschaften angegriffen.

Wahrheit

Am Sonntagabend wurde ein Bündnis aus Friedensaktivisten und Gewerkschaften angegriffen.

Nieder mit der islamischen Reaktion!

Erfolgreiche Afghanistanveranstaltung der Trotzkistischen Liga

Trotz Drohungen afghanischer Moslemfanatiker und türkischer MaoistInnen, die Veranstaltung gewaltsam zu verhindern, führte die Trotzkistische Liga Deutschlands (TLD - Sektion der internationalen Spartacist Tendenz) am 29. Januar erfolgreich ihre Afghanistan-Veranstaltung „Hoch die Rote Armee! Nieder mit der islamischen Reaktion!“ an der Frankfurter Universität durch. Provokateure und Messerstecher hatten keine Chance gehabt. Über zwei Dutzend straff organisierte Ordner aus vier Ländern, die meisten davon aktive Gewerkschafter, hatten sich vorsichtig darauf vorbereitet, die ungehinderte Durchführung des TLD-Ortspunkts gegen mögliche Angriffe zu garantieren.

Ober fünfzig Besucher hörten gebannt zu, als Carola Schirm, Mitglied des ZK der TLD, als Augenzeuge und selbst Betroffene berichtete, wie vier Tage zuvor afghanische Moslemhänger, türkische und amerikanische MaoistInnen einen Mordanschlag auf Mitglieder und Sympathisanten der TLD verübt hatten, bei dem Genosse Fred Z. lebensgefährlich verletzt wurde. „Sie haben nicht nur versucht, uns zu verprügeln, sondern unsere Mitglieder umzubringen“, schilderte die Genossin den mordenden Angriff. „Es geht hier um Mordanschlag, und einer davon ist tatsächlich fast negliktiv.“

Die ZK-Sprecherin und Versammlungsleiterin Genossin Lenz, dankte dem Spartacusbund, der die TLD am 25. Januar gegen den blutigen Überfall als einzige Organisation verteidigte, und der Kommunistischen Liga für ihre Ausweichsicherheit und aktive Solidarität. Die klarste und unmissverständlichere Antwort auf diesen feigen Angriff, das Recht der politischen Meinungsausübung linker Organisationen mit Gewalt einzuschränken, sagte Genossin Lenz, ist die Teilnahme an dieser Veranstaltung. Im krassen Gegensatz zum Spartacusbund und der KL steht das skandalöse sektierische Verhalten der GIM Führing, die eine gemeinsame disziplinierte Absprache zur Verteidigung gegen angekündigte Provokationen verweigerte.

C. Steiner, Mitglied der Redaktion der *Kommunistischen Korrespondenz*, erklärte in seinem Referat die Parteihaltung

der internationalen Spartacist Tendenz für die Rote Armee Afghanistan. „Die Moslemfanatiker, die ... führend an dem Mordanschlag auf den Genossen Fred beteiligt waren und Carter, der CIA, Chomeini haben alle miteinander eines gemeinsam: die alte Ordnung, die Unterdrückung und Ausbeutung der werktätigen Massen aufrechtzuerhalten, sei es unter dem Vorzeichen der islamischen Reaktion, sei es unter dem Vorzeichen direkter imperialistischer Herrschaft.“ Kabul 1980 ist nicht Budapest 1956 oder Prag 1968. Der Kampf der Roten Armee gegen die Mullahs und feudalen Großgrundbesitzer in Afghanistan ist progressiv. Gegen die islamische Reaktion und den Imperialismus, der einen neuen kalten Krieg gegen die Sowjetunion organisiert, stehen Trotzkisten bedingungslos auf Seiten des Arbeiterstaates UdSSR. Für die Ausdehnung der Errungenschaften der Oktoberrevolution auf Afghanistan! Eine ausführliche Darlegung der trotzkistischen Haltung zu Afghanistan findet sich in der *Kommunistischen Korrespondenz* Nr. 29. In der sich dem Referat anschließenden lebhaften politischen Debatte brachte der Spartacusbund lediglich seinen *Defeatismus* zum Ausdruck, nicht eindeutig für den Sieg der Roten Armee in Afghanistan und die bedingungslose Verteidigung der Arbeiterstaaten gegen imperialistische Aggression einzutreten. Ein Genosse der internationalen Spartacist Tendenz bemerkte treffend: „... meine Familie kommt aus Afghanistan. Während des Zweiten Weltkrieges wollten meine Familie und ihre Verwandten und Bekannte nur eine einzige Sache, eine sowjetische Invasion! Und warum? Weil die Frauen im sowjetischen Zentralasien keinen Schleier tragen. Es ist eine sehr clevere Politik der Stalinisten, tadschikische und usbekische Soldaten nach Afghanistan zu schicken. Denn die wissen sehr genau, daß im afghanischen Tadschikistan nur zwei Prozent der Bevölkerung lesen können. Im sowjetischen Tadschikistan können über 95 Prozent aller Leute lesen. Und wir sagen, wenn die sowjetischen tadschikischen Soldaten mit den Mullahs nicht fertig werden - dann schickt Rote Bataillone tadschikischer Frauen, sie werden mit ihnen fertig!“ ■

die Tageszeitung 28.1. 80

Heiliger Krieg in Frankfurt ?

Lebensgefährlich Verletzter bei Teach-In

Berlin, Frankfurt (taz). „Wir verteidigen die militärischen Aktionen der Arbeiterstaaten, wir verteidigen den Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan!“ Nicht die DKP, sondern die „Trotzkistische Liga Deutschlands“ (TLD) vertrat diese Position auf einem vom Frankfurter AStA veranstalteten Teach-In am Freitagabend in der Frankfurter Uni. Die Folge: Lebensgefährliche Messerstiche, Schläge und Tritte in den Unterleib. Nach Angaben der TDL sollen es afghanische und türkische Organisationen gewesen sein, die mit diesen Mitteln auf eine verhaftete Position reagierten. Nach dem Mord an dem antifaschistischen Türken Kessim in Berlin eine weitere Brutalisierung der Auseinandersetzung.

Nachdem auf dem Frankfurter Afghanistan-Teach-in dem KBW das Wort entzogen wurde, da die 5-minütige Redezeitbegrenzung übertroffen war, kam die „Trotzkistische Liga“ an die Reihe. Auf dem Weg zum Podium und teilweise noch in ihren Reihen sitzend, wurden die „Trotzkisten“ nach eigenen Angaben von mehreren Dutzend Anhängern der „Generalunion Afghanscher Studenten“, türkischen Albanien-Freunden der Gruppe ATI-F/ATO/F und der amerikanischen Soldatengruppe „Fight Back“ brutal angegriffen. Leute vom Frankfurter AStA haben nur gesehen, wie von mehreren Veranstaltungsteilnehmern aus dem Saal zu wurde, die TLDler aus dem Saal zu drangen. Exil-Afghanen sollen die TLD mit Knüppeln angegriffen haben, die von der „Liga“ selber mitgebracht worden sein sollen. Die TLD bestätigte diese Beobachtung nicht.

DIE ACH SO "LINKE" TAZ
VERTEIDIGT DEN REAKTIONÄREN TROTZKISMUS

Doch die Schlager eskalierte. Die Folge: Fred Z., 30jähriger Fernsehtechniker, Gewerkschaftsmitglied und Anhänger der TLD stieg auf die Bank und rief Parolen. Er wurde mit einem Messer lebensgefährlich an der Lunge verletzt und liegt heute noch auf der Intensivstation. Ein weiterer bekam ein Messer in den Bauch gestoßen, einer wurde bewußtlos geschlagen und erhielt eine Gehirnerschütterung. Einem anderen wurde mit Fausten auf die Ohren geschlagen, einer Frau in den Unterleib getreten.

Hintergrund dieses morderischen Versuchs, eine Diskussion zu verhindern, der an den Jahre zurückliegenden Überfall der KPD auf die GIM mit Eisenstangen in Berlin erinnert, ist die Position der TLD zum Einmarsch der UdSSR in Afghanistan. Nach eigener Einschätzung hat sich die TLD „den fanatischen Haß von reaktionären Moslems und ihren neostalinistischen Nachbatern zugezogen, weil sie seit langem für ihre unerbittliche Opposition zum theokratischen Mullahregime Khomeinis bekannt ist und für die militärische Niederlage der rebellierenden feudalen Stämme in Afghanistan eintritt.“

Ihren Jubel für die Rote Armee, von der sie auch nicht allzu viel Nachsicht erwarten dürfte, will die „Trotzkistische Liga“ am Dienstag um 19⁰⁰Uhr im Frankfurter Studentenhaus in der Jungstraße 1 näher erklären. Die TLD fordert alle Linken auf, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, vor allem weil ein weiterer Überfall erwartet wird.

f.

OFFENER BRIEF AN DIE TAZ REDAKTION ZU DEM TAZ BERICHT VOM 28.1.80 'HEILIGER KRIEG IN FRANKFURT , LEBENSGEFAHRlich VERLETZTER BEI TEACH-IN'

Eurer Artikel zu den Ereignissen bei dem "Teach-In" an der Frankfurter Uni am 25. 1 hat unsere tiefste Empörung erregt. Dieser Bericht ist eine Litanei von Lügen, Verleumdungen und Verdrehungen direkt aus den Münden von konterrevolutionären Polizei-Agenten. Seine objective Nachwirkung ist es nicht eure Leser über die Wahrheit des Geschehens "aufzuklären", sondern dem Staat und seiner Polizei zu helfen in ihren Versuchen, Revolutionäre als "ultra-links" darzustellen, sie zu isolieren, und die öffentliche Meinung auf weitere solche Angriffe und repressive Maßnahmen gegen die im Artikel genannte Organisationen vorzubereiten.

Wir finden es besonders empörend, daß ihr die Verleumdungen gedruckt habt, ohne euch die Mühe gemacht zu haben, mit den anderen an dem "Teach-In" beteiligten Organisationen zu sprechen, um den wirklichen Ablauf dieses Abends festzustellen.

Die Fakten sind folgende: Der Aufruf zu diesem Teach-In wurde von der Koalition der Organisationen und Gruppen gemacht, die die Demonstration am folgenden Tag (26.1.) veranstaltet haben. Diese Demo wurde veranstaltet gegen die Versuchen von den U.S. Imperialisten, ihre Kontrolle über den Iran abzusichern und gegen den Einmarsch der Sowjet Union in Afghanistan. Es wurde auch gegen die Ausdehnung des Kriegsrechts in der Türkei und gegen das wachsende Kriegstreiben und die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten im Nahosten demonstriert.

Die Trotskyistische Liga Deutschlands (TLD) hat weder in der Koalition mitgemacht, noch wurde sie zur Demo- oder Teach-in-Teilnahme eingeladen. Obwohl ihre Mitglieder schon vor dem Teach-In provozierend aufgetreten sind, wurden sie, wie alle andere, heringelassen. Aber sind die TLDler gekommen, um die Vorträge der diversen Podiumssprechern zu hören, und anschließend an der Diskussion teilzunehmen, oder haben sie etwas anders vorgehabt? Schauen wir mal ihre Aktionen an.

Während des Teach-Ins (Vorträge vom Podium) unterbrachen die TLDler dauernd alle Sprecher mit Zwischenrufen, Pfeiffen und Parolenrufen zur Unterstützung der Invasion der S.U. in Afghanistan. Sie haben die Bitte um ein faires Verhalten vom Podium konsequent ignoriert. Gegen Ende der Podiumsdiskussion und bevor die allgemeine Diskussion eröffnet wurde, verlangten die TLDler, vom Podium reden zu können. (Hier entstand eine Diskussion zwischen dem ASTA und den anderen Koalitionsmitglieder, weil der ASTA dem KBW und der TLD eine 5 Min. Redezeit gab, ohne Abstimmung der Koalitionsmitglieder. Schon bei den letzten und vorletzten Sitzungen der Koalition wurde es fest entschieden, daß auch sogar andere Koalitionsmitglieder keine offizielle Redezeit bekommen). Mehrere Koalitionsmitglieder wollten es in diesem Fall vermeiden, daß diese konterrevolutionäre TLDler das Teach-In in ein Forum ihrer reaktionären Ideen verwandeln. Als den TLDlern von diesen Koalitionsmitglieder gesagt wurde, daß sie nicht als Podiumssprecher Redezeit bekommen würden, griffen sie mit Holzknüppeln und Messern an, die in ihren Mänteln und Kleidung versteckt waren und versuchten das Podium zu stürmen und das Mikrophon zu bekommen.

Obwohl die TAZ schrieb, daß die TLDler "brutal angegriffen worden sind", haben wir gesehen, daß die TLDler die Leute auf dem Podium mit Waffen, die sie genau zu diesem Zweck mitgebracht hatten, angegriffen haben. Die Leute auf dem Podium haben den TLDlern die Waffen weggenommen und haben sie aus dem Saal begleitet. Dieser Angriff hat Empörung bei dem Publikum ausgelöst, und viele Anwesende, auch deutsche Teilnehmer sind spontan aufgestanden und haben geholfen die TLDler des Saales zu verweisen. Die Holzknüppel sind im Frankfurter ASTA als Beweismaterial sichergestellt worden.

Wenn die Diebe selbst "Haltet den Dieb" schreien, ist das schon schlimm genug. denn es ist schon eine wohl bekannte Taktik dieser Trotskyistischen Provokateure. Aber wenn die sogenannte "linke und progressive" TAZ diese Lügen und Verleumdungen kritiklos abschreibt, ist das eine Beleidigung und Defamierung aller wirklicher fortschrittliche und anti-imperialistische Menschen.

Wir sind sicher, daß einige fragen werden, "Wie können wir wirklich wissen wer hier die Wahrheit sagt?" Dazu sagen wir, zunachstmal gibt es die Leute, die dabei waren die die Fakten bezeugen können Zweitens, sind die Taktiken der TLDler am 25.1 sehr vertraute und bekannte trotskyistische Taktiken Da sie weder Glauben (und so ist es auch richtig) an ihre politische Auffassung und Linie haben, noch an ihre Fahigkeit Leute durch offene Debatte und Diskussion gewinnen zu können, und da sie auch wissen, daß ihr provokateursches konterrevolutionares Verhalten sich selbst schon vor vielen entlarvt hat genugt ihnen die Versuche progressive und anti-imperialistische Aktivitäten zu storen und anzugreifen Diese Leute machen besonders gerne solche gewaltsame Angriffe auf progressive Menschen und Organisationen und wenn die anderen zuruckschlagen schreien sie "Stalinistischen Diktatoren" in einem verzweifelten Versuch, Sympathie und Aufmerksamkeit für sich zu gewinnen Drittens wurden wir fragen seit wann ist es üblich, auf eine anti-imperialistische Veranstaltung mit versteckten Holzknüppeln usw zu gehen? Oder sagt das etwas über die Intention dieser Leute aus?

Letztlich zu der Behauptung daß jemand schwer verletzt wurden können wir kategorisch feststellen, daß während dieser kurzen Auseinandersetzung **niemand** bewußtlos geschlagen wurde und ganz bestimmt nicht gestochen oder sonst irgendwie schwer verletzt wurden Alle TLD Mitglieder sind mit erhobenen Fausten die Treppen hinuntergegangen und haben ihre Parole zur Unterstützung der sowjetischen Invasion in Afghanistan gerufen Und alle TLDler sind selbst aus dem Gebäude herausgegangen

Angesichts der obengenannten Tatsachen verlangen wir von euch daß ihr nicht nur diesen Brief veröffentlicht sondern auch, daß die TAZ eine Zurücknahme der Verleumdungen dieses Berichts vom 28.1 auf der ersten Seite druckt, um den Schaden, der unseren Organisationen durch euren Artikel zugefügt worden ist wieder gutzumachen Oder vielleicht wollt ihr, daß eure Zeitung als "Beweis" in einem Gerichtsverfahren von dem Staatsanwalt benutzt wird?

Wir sind der Meinung, daß man auch über die Art der Reportage dieses Zwischenfalls von der TAZ etwas sagen soll Der TAZ-Artikel unterscheidet sich von Inhalt und Richtung her nicht sehr von der Polizeimeldung, die die Frankfurter Rundschau abgedruckt hat Man muß sich noch mal fragen, warum die TAZ diese Lügen einfach abgedruckt hat, ohne zu versuchen, die Fakten wirklich herauszukriegen Kann es sein, daß die TAZ die Invasion der Sowjeten in Afghanistan irgendwie auch verteidigt? (Obwohl dieses Teach In und die Demo auch um US imperialistische Intervention und Aggression im Iran und in der Türkei ging)

Aber ihr habt nicht nur diese Falschungen einfach abgedruckt, ihr fandet es auch offensichtlich notwendig, diese Falschungen zu verschlimmern mit eurer Vorstellung vom "heiligen Krieg" von "moslemischen Fanatikern geführt", usw Wir fragen alle Demokraten, ob dieses nicht der selber Pinsel ist, mit dem die Imperialisten versuchten ihr Bild der iranischen Revolution zu malen Wir wurden monatelang mit "verrückten moslemischen Fanatikern" bombardiert um es zu verhindern daß wir den Kampf der iranischen Volker, der sich gegen US Imperialismus alle anderen Imperialisten und alle Reaktion richtet, unterstützen Und heute ist es genau so daß die selben Imperialisten versuchen, allen Widerstand gegen den sowjetischen Einmarsch und gegen ihre Dominanz in Afghanistan als "religiös" und "moslemisch" darzustellen, um zu verhindern, daß wir die wirkliche Situation in Afghanistan und den wirklichen Charakter des Widerstands (der ist ein Nationalbefreiungskrieg) verstehen

Als wenn das alles nicht genug wäre hat die TAZ die Demonstration **total** ignoriert, hat also kein einziges Wort dazu geschrieben Vielleicht ist eine Demo von 900 Leute aus vier Kontinenten gegen die US und sowjetischen Imperialisten nicht progressiv genug, um die Aufmerksamkeit eurer Zeitung auf sich zu ziehen Es kann aber nicht sein, daß ihr von der Demo nicht gewußt habt, da Mitglieder der Koalition oft versuchten euch von der Demovorbereitungen zu benachrichtigen damit ihr auch teilnehmen könnet oder zumindest von der Planung berichten könnet Alle Versuche von unserer Seite blieben unbeantwortet

Wir finden es die niedrigste Form vom "Yellow Journalism" (Hetz Journalismus) den Mord von den türkischen Faschisten in Berlin und die gerechtfertigte Aktionen (auf dem Teach In) als Antwort auf den Angriff der TLDler gleichzusetzen Es ist besonders unverschamt weil es auch in der BRD wohl bekannt ist, daß ATIF und ATOF in der BRD und West Berlin eine fuhrende Rolle in dem Kampf gegen Faschismus in der Türkei spielen Es ist auch wohl bekannt, daß die westdeutschen Imperialis

ten seit Jahren versucht haben, ATIF und ATÖF zu verbieten. Wegen ihres großen Einflusses unter revolutionären Arbeiter und Studenten aus der Türkei sind ATIF und ATÖF ein Dorn im Auge der westdeutschen Imperialisten und der türkischen Faschisten. Eine solche Gleichsetzung (wie obengenannte) ist eine Defamierung des heroischen Kampfes des Volkes der Türkei für eine unabhängige und demokratische Türkei. Eine solche Gleichsetzung ist auch die tiefste Belästigung der Revolutionären, die schon im Kampf ermordet worden sind, einige auch von den Reihen von ATIF/ATÖF.

Wir rufen alle wirkliche Anti-Imperialisten und Revolutionären in West Deutschland auf, diesen unerhöhten Versuch unsere Organisationen zu verleumden und zu diskreditieren, und auch die konterrevolutionären Provokationen und Angriffe der TLD zu verurteilen.

Zum Schluss machen wir einen Vorschlag. Falls ihr den Mut nicht habt, euren Bericht zurückzunehmen, wiederzuschreiben, und die Wahrheit zu veröffentlichen, schlagen wir vor: ihr ändert etwas, was euren neuen politischen Journalismus wiederspiegeln wird. Wir erinnern euch an den Titel euer Zeitung und im obengenannte Fall, fänden wir einen anderen Titel besser: BILD ZEITUNG!

FIGHT BACK: Revolutionäre Stimme der U.S. Soldaten in Europa

ATIF: Federation der Arbeiter aus der Türkei in West Deutschland und West Berlin

ATÖF: Federation der Studenten aus der Türkei in West Deutschland und West Berlin

GUAFS: General Union afghanischer Studenten im Ausland

CISNU/NU Darmstädter Zentrale

GEGEN DIE STRÖMUNG

IRLAND GRUPPE, Heidelberg

Kampf gegen jegliche Aggression aller Imperialisten in Afghanistan, im Iran und in der Türkei. Russische Sozialimperialisten raus aus Afghanistan!

Aufgeschreckt durch die Kämpfe der Volksmassen im Iran, wo das faschistische Schalregime gestürzt wurde, beunruhigt durch die immer kampferischer hervortretenden Aktionen der Volker in der Türkei, Afghanistan und anderen Teilen der Welt versuchen die imperialistischen Mächte teils verlorenes Terrain zurückzugewinnen bzw. neues zu erlangen. Die Ergebnisse der letzten Zeit beweisen dies:

- In der Türkei wurde schon vor über einem Jahr das Kriegsrecht eingeführt, um insbesondere die Profite der westdeutschen und amerikanischen Imperialisten zu sichern. Die US-Imperialisten bereiten sich immer offensichtlicher auf einen Einnmarsch in Iran vor.
- Die Truppen der russischen Sozialimperialisten überfielen in faschistische Weise die afghanischen Volker und halten Afghanistan mit weit über 100 000 Soldaten besetzt.

Bei ihren Aktivitäten versuchen alle imperialistischen Mächte "ihre" Einflussphären auszuweiten bzw. zu bewahren. Dabei kommt es zwangsläufig auch zu Rivalitäten unter den imperialistischen Mächten selbst. Bürgerliche Demagogen versuchen diese Rivalität dazu zu benutzen, um einzelne Imperialisten als friedliebend und vernünftig hinzustellen, als ob die westdeutschen und amerikanischen Imperialisten bei der Verurteilung der Invasion in Afghanistan plötzlich die Unabhängigkeit der Volker Afghanistans im Auge hatten oder umgekehrt, als ob die russischen Sozialimperialisten plötzlich ein Freund des iranischen Volkes waren, wenn sie sich gegen die westlichen Imperialisten wenden.

Tatsache bleibt: Trotz aller Rivalität – in einem sind sich alle Imperialisten einig, nämlich in der Unterdrückung und Zerschlagung jeglicher fortschrittlichen und revolutionären Bewegung.

Die kämpfenden Völker dieser Länder dürfen sich nicht von der unperialistischen Demagogie beeindrucken lassen und müssen immer konsequenter den Kampf gegen jeden Imperialismus und seine Lakaien und alle Reaktionäre führen.

Die unterzeichnenden Organisationen verpflichten sich eine antumperialistische Solidaritätsarbeit in Westdeutschland zur Unterstützung des Kampfes gegen jeglichen Imperialismus zu leisten. Dieser Kampf, der auch in Zukunft noch intensiver fortgesetzt werden muß, muß sich gerade auch gegen den westdeutschen Imperialismus richten.

ES LEBE DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT DER VÖLKER DER WELT

NIEDER MIT IMPERIALISMUS, SOZIAL-IMPERIALISMUS UND JEGLICHER REAKTION

ATIF Federation der Arbeiter aus der Türkei in der BRD und Westberlin

ATÖF Konföderation der Studenten aus der Türkei / Ausland (Mitglied der TÖK)

GUAFS Generalunion afghanischer Studenten im Ausland

CISNU Conföderation Iranischer Studenten / Nationalunion (Darmstädter Zentrale)

FIGHT BACK Revolutionäre Stimme der US-GIs in Europa

GEGEN DIE STRÖMUNG Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

LATEINAMERIKA-INITIATIVE / Frankfurt

Verschiedene ausländische und westdeutsche Organisationen und Gruppen, die obengenannten und andere wie Asta, SHI, Multinationales Zentrum Neu-Isenburg, KAWA (revolutionäre kurdische Organisation) etc. trafen sich Anfang dieses Monats und einigten sich auf folgende gemeinsame Parolen für die Aktionseinheit:

- ★ Gegen die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten im Nahen Osten
- ★ Gegen jegliche US-Aggression im Iran
- ★ Für die Auslieferung des Schahs an das iranische Volk
- ★ Selbstbestimmungsrecht für alle Völker im Iran
- ★ UdSSR raus aus Afghanistan
- ★ Es lebe der Befreiungskampf der Völker Afghanistans
- ★ Weg mit dem Kriegsrecht in der Türkei

Die oben unterzeichnenden Organisationen sind der Meinung, daß einige Parolen fehlen bzw. dehnbar sind. Im folgenden sollen diese Parolen durch folgende Artikel ausgeführt und vertieft werden.

Von den angeführten Organisationen gemeinsam herausgegebene Zeitung mit von ihnen jeweils selbst verantworteten Artikeln. Gegen Bezahlung der Versandkosten zu bestellen bei: BUCHLADEN G. DIMITROFF, KOBLENZERSTR. 4, 6 FRANKFURT

***** aus GDS Nr.16 *****

★ Gesondert wollen wir hier den KB erwähnen, der sich besonders bemühte, die Trotzkisten in Schutz zu nehmen, dazu eigens Resolutionen verabschiedete und Artikel veröffentlichte, in denen er wider besseres Wissen - ein Vertreter des KB nahm von Anfang an an den Verhandlungen zur Vorbereitung der Veranstaltung teil - verbreitete, es handele sich angeblich um "Vaterlandsverteidiger", genüßlich die Provokation der TLDler schilderte und dann sogar die Bewaffnung der Trotzkisten rechtfertigte; das ganze wurde durch eine rassistische Karikatur im übelsten Stil garniert, die zugleich zeigte, wie sich KBler "Stalinisten" vorstellen: Mit einem Messer zwischen den Zähnen. (Siehe AK Nr.171, S.49)

Frankfurt: Vaterlandsverteidiger überfallen Trotzkisten

Am 25.1. wurden auf einem teach-in an der Frankfurter Universität Mitglieder der Trotzkistischen Liga Deutschlands von stalinistischen Vaterlandsverteidigern überfallen und mit Gewalt aus dem Saal geprägt. Mindestens drei TLDler wurden verletzt, einer davon - wie sich später herausstellte - durch einen Messerstich in den Rücken. Erst nach einer Operation war er außer Lebensgefahr. Da an der Schlägerei beteiligten Organisationen haben inzwischen jeden Vorwurf von sich zurückgewiesen; für die Verletzungen tragen sie keine Verantwortung. Bei der Vertreibung der TLDler habe es sich um „gerechtfertigte Aktionen“ gegen „trotzkistische Provokateure“ gehandelt.

Zu dem teach-in, das den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan und die Kriegsdrohungen der USA gegen den Iran zum Thema hatte, hatte der Frankfurter ASTA gemeinsam mit einem illustren Kreis von Gruppen eingeladen: GUAFS (General Union afghanischer Studenten im Ausland), ATIF, ATÖF (Föderation der Arbeiter/der Studenten aus der Türkei in Westdeutschland und Westberlin), SHI (Spontis), Lili (Linke Liste; stellt mit SHI und SB zusammen den ASTA), Fight Back (Revolutionäre Stimme der US-Soldaten in Europa), Multinationales Zentrum Neu Isenburg, Lateinamerika-Komitee, Irlandkomitee Heidelberg, Kawa, Gegen die Strömung (stramm stalinistische Minigruppe, verfehdet mit der KPD/ML) und der KBW.

Von den Spontis erschien schließlich buchstäblich niemand am Abend des 25.1., so daß der ASTA mit den Vaterlandsverteidigern unter sich geblieben wäre, wenn nicht zehn TLDler erschienen wären, die unter den ca. 200 Anwesenden lautstark für ihre eigenwilligen Standpunkte eintraten: Die TLD verteidigte den Einmarsch der Sowjetunion („Hoch die Rote Armee“) und forderte für sich Rederecht. Die Stalinisten heizten mit Sprechparolen „Tod dem Trotzkismus“ die Stimmung an.

Gegen den Willen einiger, besonders knallharter mitveranstaltender Gruppen entschied der ASTA, daß sowohl der KBW als auch die TLD Gelegenheit zu einem fünfminütigen Beitrag haben sollten. Noch während des KBW-Beitrages bezogen zwei bis drei Leute am Rednerpult Position, um die TLD am Reden zu hindern (nach Angaben der TLD: zwei Mitglieder von „Fight Back“ und ein Mitglied von „Gegen die Strömung“). Als die TLD an der Reihe gewesen wäre, kam es zu einer Ranglei am Mikrofon. Als einige TLD-Mitglieder im Saal Anstalten machten, ihrer Sprecherin zur Hilfe zu kommen, stürzte sich sogleich eine ganze Horde auf sie und prügelte sie aus dem Saal. Die TLD behauptet, dieses Vorgehen sei vorher abgesprochen worden: während des KBW-Beitrages sei ein Mitglied der Gruppe „Gegen die Strömung“ im Saal herumgegangen und habe mit verschiedenen Leuten gesprochen; darauf hätten die Schläger ihre Plätze gewechselt und sich „vorsorglich“ hinter die TLDler gesetzt.

Nach Darstellung der TLD habe sie durch ein regelrechtes „Spälier von prügelnden Fanatikern“ den Saal verlassen müssen. Darunter hätten sich Mitglieder der GUAFS und von ATIF/ATÖF befunden. Wer der (die) Messerstecher gewesen sei(n), hätten sie nicht ausmachen können. Der verletzte Fred Z. habe unter einem Schock gestanden und den Stich erst später bemerkt. Ein weiteres

TLD-Mitglied sei am Bauch verwundet worden, was jedoch nicht gefährlich gewesen sei; ein dritter habe durch Schläge an den Kopf vorübergehend das Bewußtsein verloren. Die TLD hat die Polizei eingeschalten und Anzeige gegen Unbekannt gestellt.

Der KB hat zu den Vorfällen eine Presseerklärung herausgegeben, in der gegen den Überfall auf die TLD schärfstens protestiert wird. Es wird daran erinnert, daß sich unter den Schlägern solche Organisationen befanden, „die noch vor kurzem pathetische Feierlichkeiten zum hundertjährigen Geburtstag Stalins durchführten“. Von allen an der Veranstaltung beteiligten Gruppen müsse eine klare Distanzierung von dem Überfall gefordert werden.

Inzwischen liegt eine Stellungnahme der Gruppen Fight Back, ATIF, ATÖF, GUAFS, CISNU/NU (Darmstädter Zentrale), Gegen die Strömung und Irlandgruppe Heidelberg vor: die TLDler seien für die Vorfälle verantwortlich. Denn sie hätten versucht, „mit Holzknüppeln und Messern“ das Podium zu stürmen, um ihren Redebeitrag durchzusetzen. Und weiter: „Die Leute auf dem Podium haben den TLDlern die Waffen weggenommen und haben sie aus dem Saal begleitet. Dieser Angriff hat Empörung bei dem Publikum ausgelöst, und viele Anwesende, auch deutsche Teilnehmer, sind spontan aufgestanden und haben geholfen, die TLDler des Saales zu verweisen“. Ein bemerkenswerter Zynismus!

Weiter heißt es: „Zu der Behauptung, daß jemand schwer verletzt wurde, können wir kategorisch feststellen, daß während dieser kurzen Auseinandersetzung niemand bewußtlos geschlagen wurde und ganz bestimmt nicht gestochen oder sonst irgendwie schwer verletzt wurde“.

Hat Fred Z. sich vielleicht nach Stammheimer Vorbild die Stichverletzung selbst zugefügt?...

Der Umstand, daß die TLDler tatsächlich Holzknüppel auf die Veranstaltung mitgebracht hatten, ändert an unserer Verurteilung des Überfalls auf die TLD nichts. Denn erstens waren die TLDler hoffnungslos in der Minderheit, so daß man sie wohl kaum als „Aggressor“ bezeichnen kann und zweitens ist das Mitbringen von Knüppeln *angesichts* der realen Erfahrungen, die es mit stalinistischen und vaterländischen Gruppen gibt, gar nicht mal zu verdenken. Auch daß die TLDler mitunter provaktiv auftreten und auch uns schon oft auf die Nerven gefallen sind, ändert nichts an der Tatsache, daß von den beteiligten stalinistischen Organisationen mit einer durch und durch zynischen Argumentation Mord-Terror gegen Trotzkisten befürwortet wird.

Einen Tag nach dem ASTA-teach in fand in derselben Zusammensetzung eine Afghanistan-Demonstration statt. Außerdem beteiligte sich die „KPD“. Nach Angaben der Stalinisten nahmen 900, nach „Rote Fahne“ 800 Leute daran teil. Der ASTA möchte diese von ihm ange meldete Demonstration trotz des Überfalls vom Vortag nicht absagen.

Die „Rote Fahne“ wertete die Frankfurter Demonstration neben ähnlichen Aktionen in Bonn und Westberlin als „zähen Anfang“ zur „Herstellung einer antipräparatistischen Aktionseinheit“ („RF“, 7.2.). Von dem Überfall der „Antipräparatisten“ in Frankfurt auf die TLD kein Wort!

KB/Gruppe Frankfurt



OFFENER BRIEF

AN DIE REDAKTION DES 'ARBEITERKAMPF'

Stellungnahme zu dem Artikel "Vaterlandsverteidiger überfallen Trotzkisten"
AK 171, S.49

Nach den Berichten in der Bourgeois-Presse über die "Messerstecherei" an der Frankfurter Uni, nach dem TLD Flugblatt über "Moslemfanatiker und Maoisten, nach dem TAZ-Artikel über den "Heiligen Krieg in Frankfurt" habt ihr mit Eurem Artikel die Krönung der verleumderischen Berichterstattung geschafft!

Ihr sprechst von Vaterlandsverteidigern die einen auch so unschuldigen Trotzkisten überfallen hätten und gebt einen detaillierten Bericht über die angeblich Schuldigen, wobei ihr nur noch vergessen habt die Kriponummer für vertrauliche Hinweise abzudrucken.

Aber zuerst zu dem Vorwurf die Organisationen ATÖF/ATIF, GDS, Fight Back, Guafs, Cisnu seien Vaterlandsverteidiger. Ihr arbeitet nicht mit Beweisen und könnt anscheinend deshalb Euch erlauben solche Verleumdungen zu bringen. Wir wissen genau, daß ihr besser informiert seid. Wir wissen, daß ihr uns als scharfe Kritiker und Kämpfer gegen die konterrevolutionäre 3 Weltentheorie und die Vaterlandsverteidigung kennt. Trotzdem einige Hinweise nicht für Euch, sondern für Eure Leser:

- ATIF/ATÖF sind antifaschistische und antiimperialistische Organisationen der Arbeiter und Studenten aus der Türkei in Westdeutschland und Westberlin. Sie bekämpfen jeglichen Imperialismus, wie auch die einheimischen Großgrundbesitzer und Kompradoren(vgl. "Das wahre Gesicht der Türkei", herausgegeb. von ATÖF Okt. 79)
- Gegen die Strömung, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands gehörte zu den ersten die in Westdeutschland umfassend die 3 Weltentheorie und die Sozialchauvinisten kritisierte(vgl. GDS Nr.6 "Kritik am Drei-Welten-Schema Deng Hsiao-Pings" August 1977).
- Fight Back "Revolutionäre Stimme der US-Soldaten in Europa" hat gerade in letzter Zeit die Aggressionspolitik des "eigenen" Imperialismus, des US-Imperialismus verstärkt entlarvt(vgl. Fight Back Nr.51 "Send the Shah back! - Hands off Iran")
- GUAFS die "Generalunion afghanischer Studenten im Ausland" kämpft sowohl gegen die Invasion der russischen Sozialimperialisten, als auch gegen die sogenannten Befreiungskräfte, die in Wirklichkeit im Sold der westlichen Imperialisten stehen(vgl. Guafs Nr. 4 . S.8)
- CISNU(Conf. Iranischer Stud.) kämpft sowohl gegen alle imperialistische Aggressionen im Iran, als auch gegen die jetzige Khomeini-Regierung(vgl. Antiimperialistische Zeitung vom Januar 1980, S.2,3)

Jetzt wollen wir doch einmal sehen, wie der Kommunistische Bund bzw. der Arbeiterkampf zum "eigenen" Imperialismus und zur Vaterlandsverteidigung stehen:

- "Kämen die Rechtsradikalen un Strauß an die Macht, so würde das für uns heißen: Diktatur nach innen, Kriegspolitik nach außen."(Unser Weg, KAB-AZ Nachdrucke, Teil 4, S. 1)
- Der KB ruft auf "alle Tendenzen zu unterstützen, dem Wahlkampf der SPD im Rahmen des Möglichen demokratische, antireaktionäre Inhalte zu geben"(AK 157/1979, S.4)

Das heißt nichts anderes als daß unter der jetzigen SPD-Regierung keine Kriegspolitik betrieben wird, ja der KB ruft sogar zur Wahl dieser Partei der imperialistischen westdeutschen Bourgeoisie auf !!

WIR FRAGEN: WER BETREIBT HIER VATERLANDSVERTEIDIGUNG ?

Wir haben jetzt nicht vor auf Euren diffamierenden Tathergangsbericht einzugehen, wir wollen auch nicht darauf eingehen, warum ihr in Eurer Presseerklärung betont, daß es sich bei den angeblichen "Tätern" um Stalinfreunde handele (bei wem wollt ihr denn da Eindruck schinden??). Worum wir aber nicht kommen ist es einen sich selbts entlarvenden Absatz eures Artikels zu zitieren:

"Der Umstand, daß die TLDler tatsächlich Holzknüppel auf die Veranstaltung mitgebracht hatten, ändert an unserer Verurteilung des Überfalls auf die TLD nichts. Denn erstens waren die TLDler hoffnungslos in der Minderheit, sodaß man sie wohl kaum als Aggressor bezeichnen kann und zweitens ist das mitbringen von Knüppeln angesichts der realen Erfahrung, die es mit stalinistischen und vaterländischen Gruppen gibt, gar nicht mal zu verdenken."

Eure moralisierenden Krokodielstränen über Gewalt unter den "Linken" entpuppen sich als Heuchelei. Denn im gleichen Atemzug rechtfertigt ihr, daß man Waffen auf eine antiimperialistische Veranstaltung mitbringt. Die "Differenzierung" daß man von einer Aggression erst ab einer gewissen zahlenmäßigen Stärke oder Überlegenheit des Aggressors sprechen kann, ist eh nicht ernstzunehmen.

Worum es doch letztlich geht, getraut sich der KB nicht offen auszusprechen:
Der KB stimmt mit der Parole der TLD "Für den Sieg der Roten Armee in Afghanistan" überein. Deshalb wäre es wohl dem KB lieber gewesen, daß sich die Antifaschisten und Antiimperialisten hätten wehrlos niederschlagen und ernsthaft verletzen lassen sollen? Was wäre nach Ansicht des KB da so schlimm gewesen, wo sich doch die TLDler in der Minderheit befanden?

Daß der KB in diesem Artikel gerade über die fortschrittlichen ausländischen Organisationen herzieht, ist besonders verwerflich. Gerade ATÖF und ATIF sind in letzter Zeit von einem Verbot durch die westdeutschen Imperialisten bedroht und den verschiedensten Verfolgungen ausgesetzt. So wurden Ende Januar in Stuttgart auf Anweisung der Grauen Wölfe 11 Kollegen und Kommilitonen aus der Türkei festgenommen und sind bis heute noch in Haft. Was macht der KB dagegen?
- NICHTS ! - Stattdessen dieser diffamierende Artikel.

Wir fordern Euch auf unseren Brief abzudrucken, und weisen gleichzeitig darauf hin, daß eine ausführliche Dokumentation zu diesen Vorfällen, sowie auch alle angeführte Literatur über uns zu beziehen ist (c/o W.Hofmann, Homb.Landstr.52, 6Ffm)

ATIF Föderation der Arbeiter aus der Türkei in Westdeutschland und Westberlin
ATÖF Föderation der Studenten aus der Türkei in Westdeutschland und Westberlin
GUAFS Genralunion afghanischer Studenten im Ausland
Fight Back Revolutionäre Stimme der US Soldaten in Europa
GEGEN DIE STRÖMUNG - Organ für den Aufbau der marxistisch-lennistischen Partei West-Lateinamerika-Initiative Frankfurt
CISNU Conföderation iranischer Studenten

AK Nr. 172 S. 53

Breiter Protest gegen Überfall auf Trotzkisten

Wie im AK 171 ausführlich berichtet, wurden Mitglieder der trotzkistischen Gruppe TLD am 25.1. bei einer Afghanistan-Veranstaltung von afghanischen und türkischen „ML“ern überfallen und z.T. schwer verletzt. Ein

TLD-Mitglied erhielt einen Messerstich in den Rücken und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Eine von der TLD hierzu in Gang gebrachte Unterschriftenansammlung hat

breite Unterstützung gefunden. Wir drucken Erklärung und bisherigen Unterzeichnerkreis nebenstehend ab. Das LG des KB und die AK-Redaktion schließen sich der Protest-Erklärung an.

Protesterklärung

Ungeachtet politischer Differenzen, die wir mit der TLD haben mögen, verurteilen wir den feigen und kriminellen Angriff auf Anhänger der Trotzkistischen Liga Deutschlands auf der vom AStA der Universität Frankfurt einberufenen Veranstaltung zu Afghanistan am 25. Januar 1980, bei der Fred Z., seit über zehn Jahren Gewerkschaftsmitglied, durch einen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich sowie mehrere andere TLD-Anhänger zum Teil erheblich verletzt worden sind. Wir rufen alle jene auf, die diesen empörenden Angriff verurteilen, diesen Protest zu unterstützen.

Diese Protesterklärung ist bereits von Hunderten unterzeichnet worden, darunter folgende Personen und Organisationen:

Jose Afonso – Sänger, Portugal • Johannes Agnoli – Professor, Wbln • E. Altmair – GEW-BV Ffm • Mitgliedervollversammlung der Alternativen Liste Wbln • Anti-Strauß-Komitee, Wbln • Rolf Ascheberg – Vertreter der Zentrumsfraktion des KB (ausgeschlossen), Wbln • Reinhold Behr – ÖTV-VM, Ffm • Elke Biesold – ÖTV-VF, Universität Ffm • Peter Brandt – Assistent, Technische Universität Wbln • Martin Buchholz – Die Neue, Wbln • Buchladen 2000, Ffm • Andreas Buro – Dozent, Universität Ffm • Chortreffen gegen Berufsverbote (600 Teilnehmer), Wbln • Norbert Cobabus – Gewerkschafter, Deutsche Bibliothek, Ffm • Julius Dahlhaus – Betriebsratsvorsitzender, Mitglied des SPD-Landesvorstandes Wbln • Rüdiger Deißler – Vorsitzender SJD – Die Falken, Ffm • Dagobert Diemann – ÖTV-VM, Universität Ffm • Ingeborg Drewitz – Schriftstellerin • Hanns-Eisler-Chor, Wbln • Falken-Landesvorstand, Wbln • Irling Fettscher – Professor, Universität Ffm • Ossip Flechtheim – Professor, Wbln • Hans Frankert – ÖTV-VM, Ffm • Erich Fried, Schriftsteller • Rainer Georg – GEW-BV Ffm • GEW-Studentengruppe an der TU Wbln • Max von der Grün – Schriftsteller, Mitglied im „Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“ • Gruppe Internationale Marxisten, Nationale Konferenz • Gruppe Rheinische Zeitung • Joachim Günther – Mitglied des Landesvorstandes der Jungsozialisten, Wbln • Wolfgang Guckelberger – Mitglied des SEW-Parteivorstandes, Wbln • Wolfgang Hänsel – ÖTV-VM, Ffm • R. Haase – Mitglied des GEW-LV Hessen • Wolfgang Haug – Das Argument, Wbln • Brigitte Heinrich – Vorsitzende des Studentenparlaments der Universität Frankfurt • Eike Hennig – Professor, Universität Ffm • Internationalismus-Arbeitsgemeinschaft, Wbln • Iranischer Studentenverein, Mitglied der CISNU (CISNU-Avantgarde), Ffm • Urs Jaeggi – Professor, Wbln • Egbert Jahn – Professor, Universität Ffm

• Niels Kadritzke, Wbln • Ulf Kadritzke – Professor, Wbln • Wolfgang Kaiser – Mitglied des ZK der KPD, Wbln • M. Kalis – Betriebsrat, Ffm • A. Klare – GEW-BV, Ffm • D. Klein – ÖTV-VM, Universität Ffm • Jiri Kosta – Professor, Universität Ffm • U. Kummert – GEW-BV, Ffm • G. Maneche – Vorsitzender des MSB-Spartakus Ffm • Angelika Mars – ÖTV-VF, Ffm • Reinhard Mohr – AStA-Mitglied, Universität Ffm • OST-Initiative (Otto-Suhr-Institut), Wbln • Sibylle Plogstedt, Redaktionsmitglied Courage, Wbln • Jan Rehmann – ADS, Wbln • Werner Röhrig – Mitglied des GEW-LV Hessen • Jürgen Roth – Publizist, Ffm • T. Ruiz – ÖTV-VM, Universitätsbibliothek Ffm • Ali M. Sadrzadeh – Mitglied der CISNU, Ffm • Bekir Saydam – Generalsekretär der KOMKAR-Föderation der kurdischen Arbeitervereine in der BRD, Ffm • Armin Scheil – ÖTV-Kreisdelegierter, Personalratsmitglied an der Universität Ffm • Otto Schily – Rechtsanwalt, Wbln • R. Schmidt – GEW-BV, Ffm • Dirk Schneider – Abgeordneter der Alternativen Liste in der BVV Kreuzberg, Wbln • Alexander Schubert – Grüne Liste Hessen • Artur Schweitzer – Landesdelegierter der ÖTV Hessen, Personalratsmitglied an der Universität Ffm • Jürgen Seifert – Professor, Hannover • Sozialistischer Frauenbund, Wbln • Spartacusbund • Jochen Staadt – Langer Marsch, Wbln • A. Stein-dreicher-Viesel – Mitglied des GEW-LV Hessen • H. Stemmer – stellvertretender Vorsitzender des GEW-BV Ffm • Studentenparlament der TU Wbln • Jan v. Trott, Vorsitzender der Jungsozialisten Ffm • „Vietnam und die Linke“-Veranstaltung, Wbln, 4. Februar • Verein vietnamesischer Studenten, Wbln • M.R. Vogel – Professor, Universität Ffm • M. Wenz – Vorsitzender der Jungsozialisten Hessen • Marianne Wittmann – ÖTV-VF, Ffm • Ulf Woerter – Verleger, Wbln • Erich Wulff – Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft SR Vietnam – BRD

BV – Bezirksvorstand; LV – Landesvorstand; VF – Vertrauensfrau; VM – Vertrauensmann.

Folgende Organisationen und Gremien haben Protesterklärungen ähnlichen Inhalts verabschiedet: Initiativkomitee gegen türkische Faschisten, Wbln • Iran-Koordinationsausschuß, Wbln • Versammlung der Anti-Strauß-Initiative, Ffm.

Wir bitten, die oben abgedruckte Protesterklärung weiter zu zirkulieren und zu unterschreiben. Bitte einsenden an: Postfach 167 47, 6000 Frankfurt/M 1. Da uns für unseren Rechtsanwalt, für unsere Bemühungen, dem Fall breiten Raum in der Presse zu verschaffen, für Fotokopien, Portokosten usw. enorme Kosten entstanden sind und weiterhin entstehen, bitten wir um Spenden unter dem Stichwort „Fred Z.“ auf das Pschk. Ffm 937 74-605 (Wolfgang Hohmann).

»Verleumderisch«?

Unsere Berichterstattung über einen gewaltlosen Überfall auf mehrere TLDler am 25.1. in Frankfurt (siehe AK 171) sei die „Krönung der verleumderischen Berichterstattung“, wiesen, meinen die Gruppen ATIF, ATÖF, GUAFS, Fight Back, LEGEN-DIE STRÖMUNG, Lateinamerika-Initiative (Frankfurt) und eine nicht näher bezeichnete CISNU-Gruppe in einem Offenen Brief an den AK. Mitglieder dieser Gruppen waren an der Schlägerei beteiligt gewesen, die mit einem Messerstich in den Rücken eines TLD-Mitglieds geendet hatte. Dazu der Offene Brief: „Wir haben... nicht vor, auf Euren diffamierenden Tatbericht einzugehen“. Warum denn nicht, wenn der AK-Artikel angeblich „verleumderisch“ war? Tatsache ist ja schließlich, daß diese Gruppen bereits in einem ersten Offenen Brief (an die „taz“) zugegeben haben und gerechtfertigt hatten, mit Gewalt gegen die TLD vorgegangen zu sein. Wir bitten darum, künftig mit bedrucktem Papier dieser Herrschäften verschont zu werden, es sei denn, es handelt sich um Selbstkritiken, Austritts- oder Auflösungserklärungen.

Eine grobe Fälschung ist es zudem, den einzigen guten Namen unter dem illustren Unterzeichnerkreis (IS-

NU – zu mißbrauchen. Bestenfalls kann es sich bei dieser Unterschrift um die „Darmstädter Zentrale“ handeln. Denn der Iranische Studentenverein, Mitglied der CISNU (CISNU-Avantgarde), Frankfurt, hat z.B. eine Protesterklärung der TLD mitunterzeichnet.

Erklärung

Wir haben die Veranstaltung zu Afghanistan und Iran am 25.1.80 in der Frankfurter Universität aus politischen Gründen weder unterstützt noch an ihr teilgenommen. Ungeachtet der massiven politischen Differenzen zur TLD, verurteilen wir den brutalen Überfall auf die TLD, der auf der obengenannten Veranstaltung stattgefunden hat.

Wir haben den „Offenen Brief an die Redaktion des „Arbeiterkampf““ nicht mitunterzeichnet.

CISNU (Ffm. Zentrale, Mitglied der demokratischen Nationalfront),

CISNU (FIS), ISU (Avantgarde)

CISNU (Ffm. Zentrale) unterzeichnet die letzten beiden Sätze der Erklärung „halten an der Erklärung nicht teilgenommen“

Seite 51 – 24.3.80 – AK 174

EINE REAKTION AUF UNSEREN "OFFENEN BRIEF"?

Seite 39 - 24.3.80 - AK 174

11 türkische Antifaschisten festgenommen

Mit gezielten Provokationen zet-
tete in Eslingen vor einem Unter-
haltungskino am 19.1.80 ein be-
kannter MHP-Faschist gegen Flug-
blattverteiler (türkische Studenten
und Arbeiter) eine Schlägerei an.

Im Verlauf dieser Auseinandersetzung nahm die Polizei auf Grund von Denunziationen türkischer Faschisten elf türkische Antifaschisten fest. Hierbei bediente sich die Polizei der MHPler nicht nur als Belastungszeugen, sondern jagte mit MHPlern im Streifenwagen durch die Stadt, um weitere Antifaschisten festzunehmen. Den Festgenommenen, die in verschiedenen Haftanstalten verstreut festgesetzt wurden, droht nicht nur ein Prozeß, sondern auch eine mögliche Abschiebung in die Türkei. Der Frau-

eines Inhaftierten wurde bereits die Arbeitserlaubnis verweigert, andere versäumten Prüfungen an der Fachhochschule und müssen sie verlassen.

Nach Angaben der Verteidiger Röder und Heubusch erfolgten die letzten Verhaftungen erst abends im Vereinslokal des türkischen Arbeitervereins. Die Polizei drang dort mit der Begründung einer angeblich anonymen Drohung türkischer Faschisten, das Lokal zu überfallen, ein. Daß ein Verfahren eingeleitet wurde, erfuhren die Verteidiger erst auf einer Pressekonferenz von der Lokalpresse. Die den Verteidigern zugestellten Ermittlungsaktionen sind zum Teil unvollständig. Die Schwere des Anklagevorwurfs „Landfriedensbruch“ bis hin zum angeblichen „Mordversuch“ läßt nur den Schluß zu, daß die Staatsan-

waltschaft in jedem Fall ein hartes Urteil anstrebt. Zu diesem Zweck verbreitete die Polizei in einer Pressekonferenz, „daß aus Konstanz eingereiste türkische Studenten plötzlich mit Stiletten, angespitzten Schraubenziehern und Eisenketten aus politisch andersdenkende losgegangen seien“. Was die Polizei auf dieser Pressekonferenz verschwieg, ist daß die Kronzeugen der Polizei und der Staatsanwaltschaft organisierte Faschisten sind.

Als Beweise für die Behördenstrategie, die Faschisten ungeschoren zu lassen, führten die Rechtsanwälte an, daß die Polizei die Rechten mit in die Polizeifahrzeuge nahm und ihnen die Funktionen von Kronzeugen andienten; daß die Faschisten als Zeugen abwechselnd zu zweit gehört wurden, sodaß der eine sich nur an die Ausführungen des anderen zu halten brauchte, um keine Widersprüchlichkeit in den Aussagen aufkommen zu lassen.

Die Anwälte sehen diese bevorstehenden Prozesse als einen Beweis, daß jetzt verstärkt von Staatsseite gegen fortschrittliche türkische Organisationen in der BRD vorgegangen werden soll. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist es unbedingt notwendig, zur Verhinderung einer Verurteilung eine breite Solidaritätsarbeit aufzubauen. Ausgangspunkt könnte dafür der antifaschistische Bundeskongreß über Ostern sein (alle Informationen nach „taz“, 12.3.).

Der KB, der ohne die geringsten Skrupel in den Chor der Hetzkampagne der Trotzkisten vor allem gegen die ausländischen Revolutionäre eingefallen war, sieht sich nun doch genötigt, über die zunehmende Unterdrückung von Antifaschistischen aus der Türkei durch den westdeutschen Staat Bericht zu erstatten.

Allerdings wird bezeichnenderweise verschwiegen, daß es sich bei den Verhafteten um Sympathisanten von ATIF, TÖK(YD) handelte!

Osnabrücker Volksblatt Nr.10/3

Erklärung der KAG Osnabrück zu den Vorfällen auf der Veranstaltung des Frankfurter AStA zu Afghanistan!

Am 25. 1. 80 wurden auf einer Veranstaltung des Frankfurter AStA, die sich mit dem Einmarsch der UDSSR in Afghanistan beschäftigte, Mitglieder der Trotzkistischen Liga Deutschlands (TLD) überfallen und zum Teil lebensgefährlich verletzt, ein Mitglied bekam einen Messerstich in den Rücken, eine Frau Fußtritte in den Unterleib usw. Der Überfall wurde von Mitgliedern anderer, an der Veranstaltung beteiligter Organisationen durchgeführt. Ziel des Angriffes war es, der TLD das Rederecht zu nehmen. Mit Sprechchören wie "Tod dem Trotzkismus" wurde die Stimmung angeheizt. Der Überfall erinnert an den mehrere Jahre zurückliegenden Überfall der KPD auf die Gruppe Internationale Marxisten in Berlin.

Ungeachtet der Tatsache, daß wir keine Gemeinsamkeiten mit den Positionen der TLD zu Afghanistan haben (sie laufen in der Konsequenz auf einfache Rechtfertigung des Einmarsches hinaus), stellen wir fest: Wer heute mit Messerstichen versucht, seine Einschätzung zu Afghanistan durchzudrücken, der muß wenig Vertrauen in seine Argumente haben, vielleicht hat er überhaupt keine Argumente. Wir verurteilen diesen Angriff auf das Schärfste, weil er die Möglichkeit der Diskussion unter den Revolutionären brutal unterdrückt. Wir fordern alle Gruppen und Personen auf, diesen Angriff auf die Meinungs- und Redefreiheit entschieden zurückzuweisen. Mit Organisationen, die dorfartige Angriffe billigen oder unterstützen, kann es keine Zusammenarbeit geben!

KAG Osnabrück



GUAfS

Zeitung der Generalunion
afghanischer Studenten
im Ausland

Nr:6

Jahrgang 4

April'80

Unaufhaltsame Strömung in Afghanistan

Der nun schon weitgehend ausgedehnte Widerstand in Afghanistan, der auf dem Boden der objektiven Realität entstanden ist, ist zu einer wichtigen Flut geworden, die über alle Ufer tritt und in ihrer geschichtlichen Gangströmung unaufhaltsam ist. Sie ist die Folge eines entfesselten, sozialen Potentials und folgt der Gesetzmäßigkeit: Wo Unterdrückung ist, ist auch Widerstand. Dies ist die Grundlage aller gesellschaftlichen Umwälzungen und Umwandlungen und beweist daher ihre Gültigkeit auch hier. Auf der Basis dieser logischen Gesetzmäßigkeit keiste auch der Widerstand in Afghanistan und es braute sich bald ein revoltierender Sturm gegen die nationale Knechtschaft zusammen. Jede Festnahme, jede Folter, jede Hinrichtung und jede Ermordung jeder Tropfen Blut, der durch das Staatshalter-Regime vergossen wurde, stärkte die Widerstandsfront, anstatt sie zu schwächen. Die soziale Unruhe in Afghanistan ist ein gerechter Krieg, der sich gegen die totale Entreicherung des Volkes durch die Terrorherrschaft einer fremden Macht richtet. Er ist gerecht wie verbittert und verkörpert den Willen des gesamten Volkes. Denn sie wird von allen Teilen des Volkes, von Arbeitern, Bauern und Handwerkern sowie von der Intelligenz getragen. Seit dem 27. April 78, wo die Ermordung, Entziehung sowie Entehrung der Menschen in einer drastisch zunehmenden Weise d. Volk erschüttert brach dieser

Zu bestellen bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Koblenzerstraße 4, 6 Frankfurt/Main

Gerangel ums Mikrofon endet mit Messerstich

28.1.1980

Trotzkist lebensgefährlich verletzt

Von diesem Vorfall erfuhr die Polizei allerdings erst am Samstagvormittag, als sich der Schwerverletzte, Mitglied der „Trotzkistischen Liga Deutschlands“, entschloß, den Ärzten die Wahrheit zu sagen und nicht länger zu behaupten, er habe einen „Unfall“ erlitten. Die daraufhin geleiteten Ermittlungen ergaben, daß es im Anschluß an den blutigen Vorgang noch zu weiteren täglichen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Teilnehmern der Demonstration gekommen ist, die unter Parole stand: „Was Carter rücksichtigt, ist billig, ist ein Breschnew geheimer“. D
A
31jäh

Die Trozkistische Liga e
sei ein weiterer Mann d
Stich in den Bauch verle
dritter bewußtlos gesch
den. Es habe sich dabei te
zielte Aktion gegen die tis
delt.

Der schwerverletzte Teach-in i Frankfurter Rundschau Sonntagmittag nach Deutschlands Frankfurter Rundschau außer Lebensgefahr geschlagen durch einen Me versucht, mit sei verletzt worden. Der 31jährige er U Freunden auf das Inzwischen wieder außer Lebensgen. Dieses soll abe der als militant Back" abgeriegelt während der Diskussionsveranstaltung "Was Carter recht und Breschnew sich „revolutionärtung“ billig ist, ist uns nicht geheuer" hatte GIs in Europa" der Allgemeine Studentenausschuss (ASTA) der Uni den verschiedensten Gruppen Möglichkeit zu Meinungsäußerungen über die Lage in Afghanistan geben wollen. Die Mitglieder der „Trotzkistischen Liga“ hatten sich gegen 22.20 Uhr nach den Referatsbeiträgen zu Wort gemeldet und protestierten, als ihnen nach Ende der ihnen zustehenden fünfminütigen Redezeit das Mikrofon abgenommen wurde. Während eine andere Gruppe das Podium abriegelte, „Hoch die Rote Armee! Nieder mit den islamischen Reaktionen“ riefen Mit „Bestricher“

Mit „Bestürzung“ — ein ASTA-Sprecher — nahm der Studentenausschluß auf, was dann folgte. Der 31jährige, der sich seinen Angaben zufolge auf einer Stuhlhölle gestellt hatte, um von dort aus weiter in die Diskussion einzutreten, wurde zunächst von einem Mann und später von mehreren Diskussionsteilnehmern in die Leberbergend geschlagen. Der Schmerz soll so stark gewesen sein, daß er den Messerstich in die Brust nicht gespürt haben will.

31jährige Wortführer der Trotzki-
sten auch nicht mehr an ein Mikro-
fon herankommen konnte, das von
einer Frau „besetzt“ gehalten wor-
den war, kletterte er auf eine Bank,
um sich von dort Gehör zu verschaf-
fen. Plötzlich aber erhielt er nach
Schilderung von hinten
die Leber und war da-
vom Schmerz ge-
in den

Diskussion über Situation in Afghanistan endete blutig

Afghanistan niedergestochen / Antisowjetische Demonstration

Kaete blutig gestochen / Antisowjetische Demonstration

Damit erklärte der 31jährige gegen-
über der Polizei sein weiteres Verhal-
ten: er und die anderen Mitglieder der
Organisation seien aus dem Hörsaal ge-
flüchtet. Dann nahm sich der Funkelek-
troniker ein Taxi und ließ sich zu einem
Krankenhaus fahren, wo er den Ärzten
erzählte, er habe einen Unfall gehabt.
Weil Lebensgefahr bestand, wurde er
sofort operiert. Am Morgen berichtete
er dann einem Arzt, was vorgefallen
war, worauf das 2. Polizeirevier um 9
Uhr alarmiert wurde. Um die Straftat
aufzuklären, sucht die Kriminalpolizei
Zeugen, die sich unter den Rufnummern
755-4400 oder -4041 melden sollen. Ver-
traulichkeit wird auf Wunsch zugesi-
chert...

Wie die „Trotzkistische Liga“ am Sonntag in einer Presseerklärung mitteilte, seien außer dem 31jährigen noch andere ihrer Mitglieder verletzt worden. Sie verurteilte den „organisierten Angriff“ als „feige“ und forderte als Antwort darauf den „Protest aller Organisationen der Arbeiterbewegung und der Linken“.

Messerstich in die Brust: Opfer merkte nichts!

nk Frankfurt. — Offensichtlich ohne es zu bemerken, ist am Wochenende der Trotzkist Fred Z. lebensgefährlich verletzt worden: nach Angaben der Polizei war der Mann mit dem Taxi zu einem Frankfurter Krankenhaus gefahren und erklärte den Ärzten, er habe sehr starke Leberschmerzen. Die Ärzte stellten jedoch fest, daß der 31jährige eine lebensgefährliche Stichwunde hatte und informierten die Polizei.

● Nach Aussagen des Niedergestochenen hat er in der Nacht zum Samstag — so die Polizei — an einem „teach-in“ in der Frankfurter Universität teilgenommen, auf dem es zu Schlagereien zwischen verschiedenen linksgerichteten Gruppen gekommen sei.

● Der 31jährige, nach Angaben der Polizei Mitglied der „Trotzkistischen Liga Deutschlands“, will einer „Diskussion“ von Anhängern einer „anderen Gruppierung“ vom Rednerpult gedrängt und nach eigener Schilderung durch Schläge in die Leberpartie niedergeschlagen worden sein.

Die Schmerzen dieser Schläge seien so stark gewesen, daß er den lebensgefährlichen Stich mit dem Messer in den Brustkorb nicht bemerkte.

● Wie die Kripo am Sonntag mitteilte, sollen Anhänger der militärischen Gruppe „Fight back“ das Podium im Horsaal VI abgeriegelt haben, so daß die Trotzkisten nicht ans Mikrofon kommen konnten und versuchten, sich auf einer Bank stehend Gehör zu verschaffen. Dabei sei es dann zu dem blutigen Vorfall gekommen.

● Inzwischen hat die „Trotzkistische Liga“ behauptet, ein weiterer Genosse sei durch einen Bauchtritt

verletzt und ein dritter bewußtlos geprugelt worden.

● Einiges deutet nach Ansicht der Polizei darauf hin, daß es anschließend noch zu weiteren Tatlichkeiten gekommen ist.

APENDPO
28.1.80

Messerstich bei Diskussion

Frankfurt, 28. Januar

Mit dem Taxi ließ sich ein 31jähriger Funkelektroniker aus Frankfurt ins Krankenhaus bringen. „Ich habe Schmerzen in der Lebergegend“, erklärte er den Ärzten. Als er untersucht wurde, stellte sich heraus: Der Mann war durch einen Messerstich in den Brustkorb lebensgefährlich verletzt worden.

dium vorzudringen. Dies sollen jedoch die ebenfalls anwesenden moslemischen und maoistischen Gruppen verhindert haben.

Als der junge Mann daraufhin nach eigenen Angaben auf einen Stuhl stieg und zu sprechen begann, soll er von mehreren Teilnehmern der Gruppe zusammengebracht worden sein. Der Täter ist unbekannt.

Folgendes war passiert: Der 31jährige nach seinen Angaben Mitglied der Trotzkistischen Liga Deutschlands (TLD) hatte am Freitagabend in der Universität

BILD

28.1.80

Lebensgefährliche Stichverletzung am Ende einer Diskussion über Afghanistan

Handgemenge nach Streit um Redezeit in der Universität

fh. Während eine Demonstration linksgerichteter Gruppen gegen den Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan am Wochenende ohne Zwischenfälle verlaufen ist, hat eine Diskussion zum selben Thema in der Universität ein blutiges Ende genommen. Nach Auskunft der Polizei ist ein 31 Jahre alter Techniker bei der Veranstaltung zu Boden geschlagen und durch einen Stich in die Brust schwer verletzt worden. Eine „Trotzkistische Liga Deutschlands“, der der Techniker angehören soll, teilte gestern mit, bei der Veranstaltung im Horsaal VI am Freitagabend habe es auf ihrer Seite noch drei weitere Verletzte gegeben.

Bei der Diskussion zu dem Thema „Was Carter recht und Breschnew billig ist, ist uns nicht geheuer“ war es nach den Erkenntnissen der Polizei zu Streitigkeiten über die auf fünf Minuten begrenzte Redezeit und weitere Wortmeldungen der Trotzkistischen Liga gekommen. Der Techniker, der bei der Auseinandersetzung eine lebensgefährliche Stichverletzung davontrug und im Krankenhaus sofort operiert wurde, konnte seinen Angaben zufolge aus dem Horsaal fliehen und habe sich mit einem Taxi in die Klinik fahren

lassen. Der Verletzte berichtete der Polizei er sei von mehreren Teilnehmern der Veranstaltung angegriffen, niedergeschlagen und auch von einem Messerstich getroffen worden. Die Polizei erfuhr von dem Vorfall erst am Samstag, nachdem ein Arzt dem 2. Revier mitgeteilt hatte, in seinem Krankenhaus liege ein Patient mit einer frischen Stichverletzung.

Zu der Demonstration unter der zentralen Parole „Russen raus aus Afghanistan“ waren am Samstag lediglich etwa achthundert Teilnehmer erschienen. Auf Transparenten, in Flugblättern und in Sprechchören demonstrierten sie auch gegen eine „US-Aggression im Iran“. Der vom AStA der Universität angemeldete Protestmarsch verlief sich schließlich, nachdem bei der Abschlußkundgebung am Paulsplatz nach Schatzung der Polizei nur noch etwa 200 Demonstranten zugegen waren. Vorsichtshalber hatte die dafür zuständige amerikanische Militärpolizei das Gebäude der sowjetischen Militärmission, zu dem eine Abdordnung der Demonstranten ursprünglich hatte ziehen wollen, abgesichert. Andere sowjetische Einrichtungen standen unter Polizeischutz.

FAZ 28.1.80

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Nummer 16

April 1980

DM 2,00

Die gegenwärtigen Machthaber im Iran
betrügen die Volksmassen und unterdrücken sie!

Die Revolution im Iran muß weitergehen!

- * Kritik am Artikel von ZERI I POPULLIT, Zentralorgan der PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS vom 30.12.1979:
"Hände weg vom Iran!"
- * Anhang: Wiedergabe des Artikels von ZERI I POPULLIT:
"Hände weg vom Iran!"

GEGEN DIE STRÖMUNG wurde mit gewissem Recht kritisiert, daß seine Haltung zum Regime im Iran, zu Khomeini nicht gerade sehr deutlich sei.

In den bisherigen Veröffentlichungen von GEGEN DIE STRÖMUNG wurde allerdings schon zu folgenden Fragen deutlich Stellung genommen:

- Im Iran ist in der Revolution der alte Staatsapparat nicht restlos zerstört worden, seine bewaffneten Formationen wurden in Struktur und teilweise mit den alten Führungsstäben beibehalten.
- Im Iran wurde nicht die Agrarrevolution gegen die Feudalherren und die Forts. auf S.2►

INHALT:

DIE REVOLUTION IM IRAN MUß WEITERGEHEN - Kritik an einem Artikel von Zeri i Popullit.....	S. 1	3 Artikel über PROBLEME DER ANTI-IMPERIALISTISCHEN ARBEIT.....	S. 22
Leitartikel von Zeri i Popullit: "HÄNDE WEG VOM IRAN"	S.10	Bericht von der gemeinsamen Veranstaltung zum 100. Geburtstag J.W. Stalins.....	S.35
Arbeiterkämpfe in Izmir.....	S.12	Kurzer Bericht über die wissenschaftliche Konferenz über das Werk und die Lehren J.W. Stalins.....	S.37
Keine Verurteilung der 11 Antifaschisten aus der Türkei.....	S.17	Schulungsbrief VI: ÜBER DIE GRUNDLAGEN DES LENINISMUS -	
Unterstützen wir die Marxisten-Leninisten Afganistans.....	S.20	1. Teil des Kapitels IV: "Die Diktatur des Proletariats",.....	S.40